

Konjunktur Berlin

6. Mai 2009

Abschwung gewinnt an Tempo

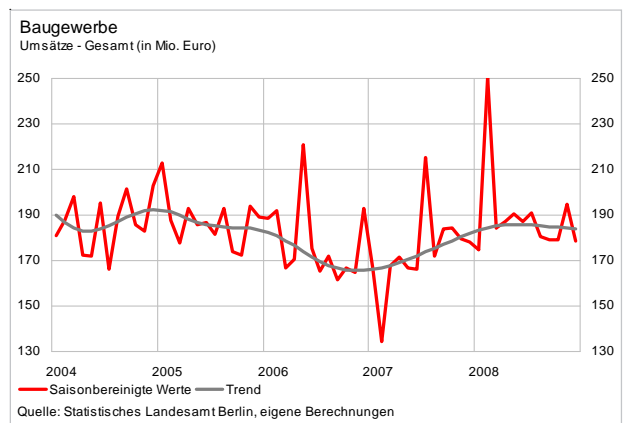
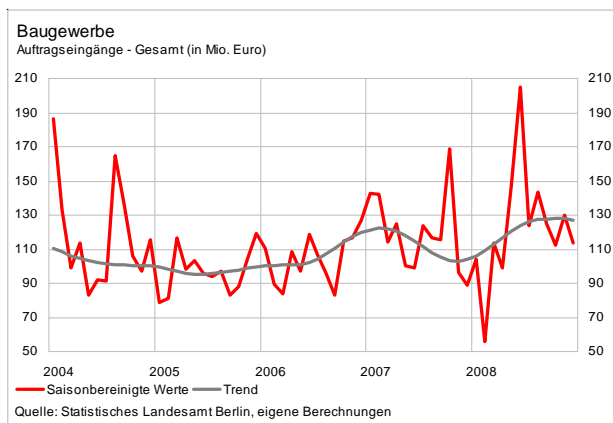
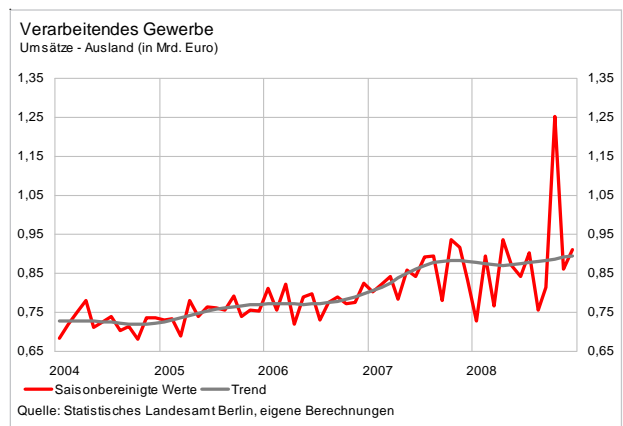
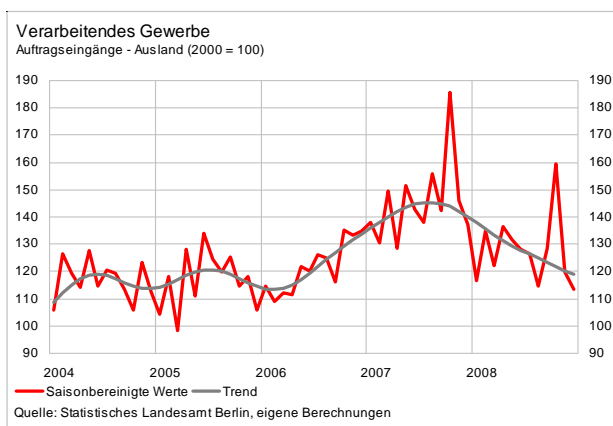
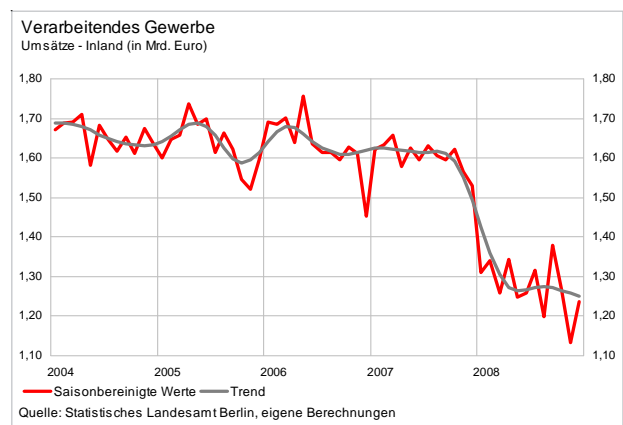
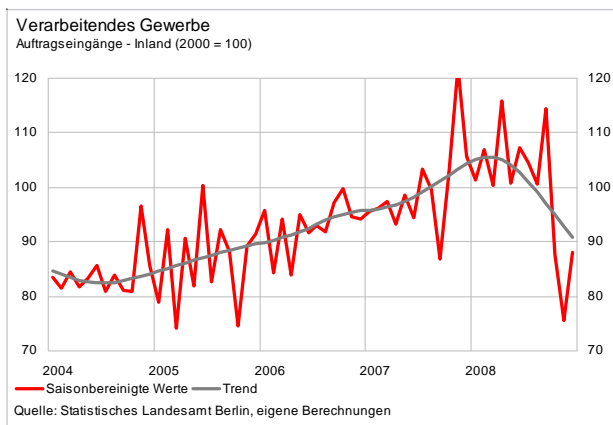
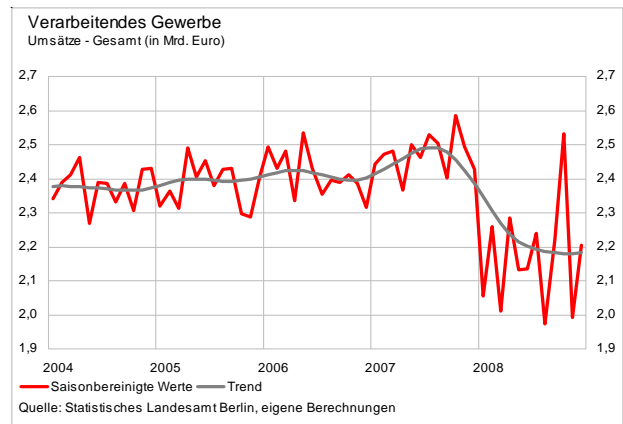
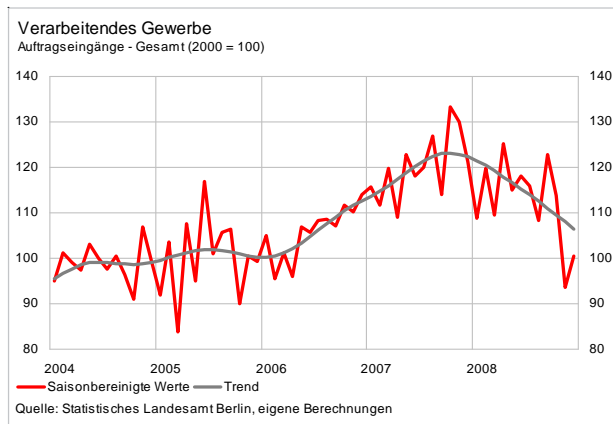
Inhalt

Konjunktur-Tendenzen	4
Saisonbereinigte Konjunkturdaten	5
Abschwung gewinnt an Tempo	6
<u>Industrie</u>	
Auftragseingänge: Erneuter Einbruch	8
Umsätze: Im Februar unter Vorjahresniveau	8
Beschäftigung: Neue Arbeitsplätze	11
<u>Bauhauptgewerbe</u>	
Auftragseingänge: Deutliche Steigerung im Februar	12
Umsätze: Kräftiger Rückgang	12
Erwartungen: Aufträge aus Konjunkturpaket	15
<u>Einzelhandel</u>	
Gegenläufige Einflüsse	16
Preisklima nach wie vor günstig	16
Rückläufiger Umsatz	16
<u>Gastgewerbe</u>	
Deutliche Rückgänge zum Jahresanfang	18
Zukunftsoptimismus deutlich nachgelassen	18
<u>Tourismus</u>	
Rückgang zum Jahresbeginn 2009	20
Passagierückgang bei 8,1%	20
<u>Exporte</u>	
Deutlicher Rückgang im vergangenen Jahr	24
EU-Osterweiterung: Handel rückläufig	24
Neue Märkte im Nahen- und Mittleren Osten	24
<u>Unternehmensgründungen</u>	
Saldo aus An- und Abmeldungen rückläufig	26
<u>Unternehmensinsolvenzen</u>	
Deutliche Steigerung im Januar	26
Verdoppelung der Forderungen	26
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Konjunkturreinbruch erreicht Arbeitsmarkt	28
Beschäftigungszuwachs läuft aus	28
Schwieriges Fahrwasser	30

Konjunktur-Tendenzen

Merkmal	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
	Januar - Dezember		
	2006	2007	2008
Auftragseingang			
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↘
Bauhauptgewerbe	↗	↗	↗
Gesamtumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	→	↗	↘
darunter: Ernährungsgew. und Tabakverarb.	↘	↘	↓
Elektrotechnik	↘	↗	↗
Chemische Industrie	↗	↗	↗
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	→	→	↗
Maschinenbau	↗	↗	↗
Fahrzeugbau	↗	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	→	↗
darunter: Wohnungsbau	→	↑	↗
Wirtschaftsbau	↘	↘	↗
Öffentlicher Bau	↘	↘	↗
Auslandsumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↗
darunter: Ernährungsgew. und Tabakverarb.	→	↗	↘
Elektrotechnik	↘	↗	↗
Chemische Industrie	↗	↗	↗
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	↗	↑	↗
Maschinenbau	↗	↗	↗
Fahrzeugbau	↗	↘	↗
Beschäftigte			
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	↗
Bauhauptgewerbe	↘	↘	→

Saisonbereinigte Konjunkturdaten



Abschwung gewinnt an Tempo

Die konjunkturelle Talfahrt der Weltwirtschaft hat sich in den ersten Monaten 2009 deutlich beschleunigt. Auch die Schwellen- und Entwicklungsländer konnten sich den negativen Einflüssen nicht mehr entziehen, so dass die gesamte Weltwirtschaft eine erhebliche konjunkturelle Abkühlung zu verzeichnen hatte.

Diese starken, primär außenwirtschaftlich angelegten Belastungen haben sich ausgesprochen rasch auch auf die Berliner Industrie übertragen und zogen überdies den heimischen unternehmensnahen Dienstleistungsbereich in Mitleidenschaft. Die negativen Schocks treffen in Berlin allerdings auf eine Wirtschaft, die trotz zuletzt großer Erfolge im Außenhandelsgeschäft weniger vom Export abhängig ist als andere Ballungsräume und in einer wesentlich besseren Verfassung ist als noch vor wenigen Jahren. Gleichwohl wird sich Berlin auch 2009 nicht von den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise abkoppeln können. Besonders das Verarbeitende Gewerbe meldet starke Orderrückgänge. Insgesamt lag das Minus bei den Bestellungen in der Industrie im letzten Quartal 2008 (aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bei 20,0%. Allerdings war der Rückgang in Berlin nicht ganz so stark ausgeprägt wie im übrigen Bundesgebiet.

Besonders betroffen von den Orderrückgängen waren die im Jahr 2007 noch so erfolgreichen Berliner Branchen Chemie, Maschinenbau, Metall, Elektrotechnik, Fahrzeugbau sowie das Papier- und Druckgewerbe. Der starke Einbruch bei den Bestellungen bedeutet, dass die Berliner Unternehmen im aktuell düsteren Konjunkturmilieu nicht von ihrer in den letzten Jahren erarbeiteten guten Wettbewerbsfähigkeit profitieren können. Im vorangegangenen Jahr konnten noch in allen Branchen deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Auch für die nächsten Monate rechnen die Berliner Industriefirmen mit weiter rückläufigen Bestellungen. Als Frühindikatoren zeigen die rückläufigen Orders, dass man sowohl in das Verarbeitende Gewerbe als auch in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich in den nächsten Monaten keine zu großen Hoffnungen setzen sollte.

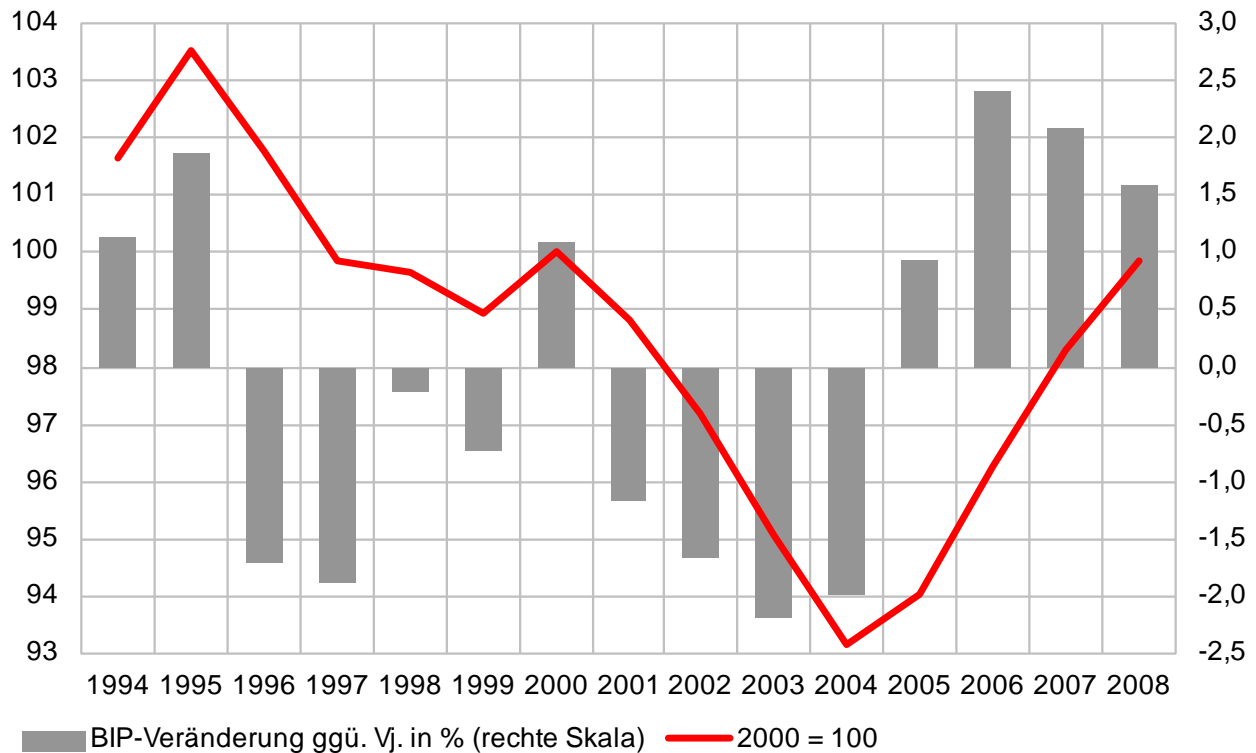
Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Auftragseingänge in den ersten zwei Monaten 2009 wieder positiv entwickelt. Da die Bauindustrie wegen lang laufender Großprojekte als Nachzügler der Konjunkturentwicklung gilt, könnte der Abschwung die Bauwirtschaft mit Verspätung doch noch erfassen.

Der Konjunkturunbruch hat inzwischen auch den Berliner Arbeitsmarkt erreicht. So ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Seit dem Tiefstand im November 2008 erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen bis März 2009 um mehr als 28.000 Personen bzw. um rund 13%. Dennoch reagiert der Arbeitsmarkt zurzeit auffallend langsam auf den konjunkturellen Abschwung. Es ist zu beobachten, dass die Berliner Unternehmen bisher in einem außergewöhnlich hohen Maß an ihren Arbeitskräften festhalten. So wird z. B. umfangreich vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass dem Arbeitsmarkt ein massiver Rückschlag drohen könnte, falls die Konjunkturoffnungen der Unternehmen enttäuscht werden.

Alles in allem ist für 2009 vorerst jedoch davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten bzw. sich auch noch verstärken können. Bei weiterer Schrumpfung der Indikatoren könnte sich für 2009 sogar ein deutlicher Rückgang des Berliner Bruttoinlandsprodukts von etwa 3,0 bis 4,0% ergeben. Als Folge des Konjunkturunbruchs werden die Berliner Unternehmen ihre Arbeitskräfte schneller freisetzen und die Arbeitslosigkeit wird 2009 wieder steigen.

Berlin kann jedoch auf große Erfolge bei der Produktivitätssteigerung in den letzten Jahren verweisen. Dies wird durch den deutlichen Anstieg der Ausfuhren unterstrichen. So erhöhte sich die Exportquote des Berliner Verarbeitenden Gewerbes von 23,6 % im Jahr 2000 auf 39,5 % im Jahr 2008. In der chemischen Industrie, im Maschinenbau und in der Elektrotechnik liegt der Anteil der Auslandsumsätze in Berlin bereits bei 72% bzw. 62% und 51%. Nach einem tief greifenden Strukturwandel hat sich die Berliner Industrie weitgehend konsolidiert, ist wettbewerbsfähig, innovativ und modern. So wurde die mit 340 Megawatt leistungsstärkste luftgekühlte Gasturbine der Welt in Berlin gebaut. Die Aussichten, dass die Berliner Wirtschaftsleistung nach Ende der Krise wieder steigt und in den Folgejahren den Bundesdurchschnitt übertrifft, sogar zu den führenden Wirtschaftsstandorten aufschließt, sind nach wie vor günstig. Bereits in den vergangenen Jahren hat sich Berlin immer mehr den bundesweiten Wachstumsraten angenähert. Betrug die Differenz bei der Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2004 noch 3,2 Prozentpunkte, so schrumpfte sie 2007 auf nur noch 0,4 Prozentpunkte und erreichte 2008 sogar einen positiven Wert von 0,3 Prozentpunkten.

Bruttoinlandsprodukt in Berlin

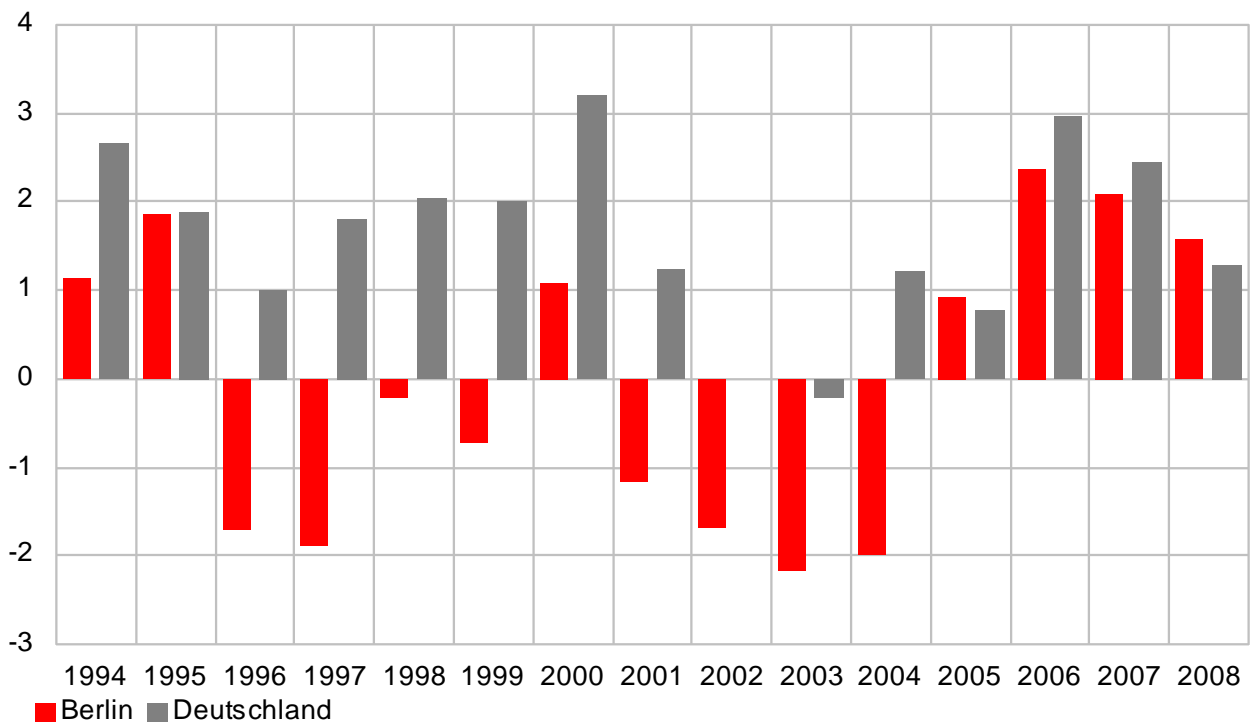


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Bruttoinlandsprodukt in Berlin und Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Industrie:**Auftragseingänge: Erneuter Einbruch**

Die Berliner Industriefirmen mussten auch im Dezember 2008 (aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor) bei den Auftragseingängen ein deutlich negatives Ergebnis hinnehmen. Es wurden 17,7% weniger Bestellungen registriert als ein Jahr zuvor. Damit sind die Auftragseingänge nach Rückgängen um 13,9% im Oktober und 27,9% im November den dritten Monat in Folge gesunken. Insgesamt gingen die Bestellungen im letzten Quartal 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 20,0% zurück. Zum letzten Mal legten die Ordereingänge im September 2008 um 8,8% deutlich zu. Auch für die nächsten Monate rechnen die Berliner Industriefirmen mit weiter rückläufigen Bestellungen. Im gesamten Jahr 2008 gingen die Auftragseingänge um 6,5% zurück. Bereits seit Januar 2008 nehmen die Bestellungen ab, lediglich in den Monaten Februar, April, Juni und September verhinderten kurzzeitig Großaufträge ein größeres Minus. Im Jahr 2007 wuchsen die Auftragseingänge in der Berliner Industrie noch um insgesamt 13,6%. Im vergangenen Jahr konnten die Gebrauchsgüterproduzenten mit Orderzuwächsen von 8,5% die Flaute bei den Vorleistungs- (-1,4%), Verbrauchs- (-19,5%) und den Investitionsgüterproduzenten (-0,6%) nicht stärker kompensieren.

Weiterhin Zuwächse meldeten 2008 die große Berliner Industriebranche Elektrotechnik (+3,9%) und der Fahrzeugbau (+5,9%). Dabei verbuchte die Berliner Elektrotechnik – insbesondere die Rundfunk- und Nachrichtentechnik (+16,1%) – im vergangenen Jahr deutlich mehr Aufträge als 2007, vor allem aus dem Inland (+8,8%) gingen hier mehr Bestellungen ein. Weniger stark entwickelten sich in der Elektrotechnik dagegen die Auslandsaufträge, die im Vorjahresvergleich um 1,3% abnahmen. Die im vergangenen Jahr noch so erfolgreichen Berliner Branchen Maschinenbau und Chemie mussten große Rückgänge von 10,8% bzw. 21,3% verkraften. Dagegen konnte im Bereich Metall (+0,3%) und im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (+0,1%) das Vorjahresniveau gut gehalten werden. Angesichts des schwierigen Konjunkturfeldes zeigte die industrielle Auftragslage in den letzten Monaten 2008 deutliche Schwächen. Der starke Einbruch bei den Auslandsorders (-12,4%) bedeutet, dass die Berliner Unternehmen derzeit nicht von ihrer in den letzten Jahren erarbeiteten guten Wettbewerbsfähigkeit profitieren können. Die Schwäche bei den Auftragseingängen signalisiert, dass das Verarbeitende Gewerbe in den nächsten Monaten kaum Wachstumsimpulse liefern wird.

Umsätze: Im Februar unter Vorjahresniveau

Die 325 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erwirtschafteten im Februar 2009 einen Gesamtumsatz von 1,75 Mrd. EUR und damit 4,0% weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Während bei den Auslandsumsätzen ein leichtes Plus von 0,3% auf 0,84 Mrd. EUR registriert wurde, verfehlten die Inlandsumsätze erneut das entsprechende Vorjahresergebnis um 7,7% auf 0,91 Mrd. EUR.

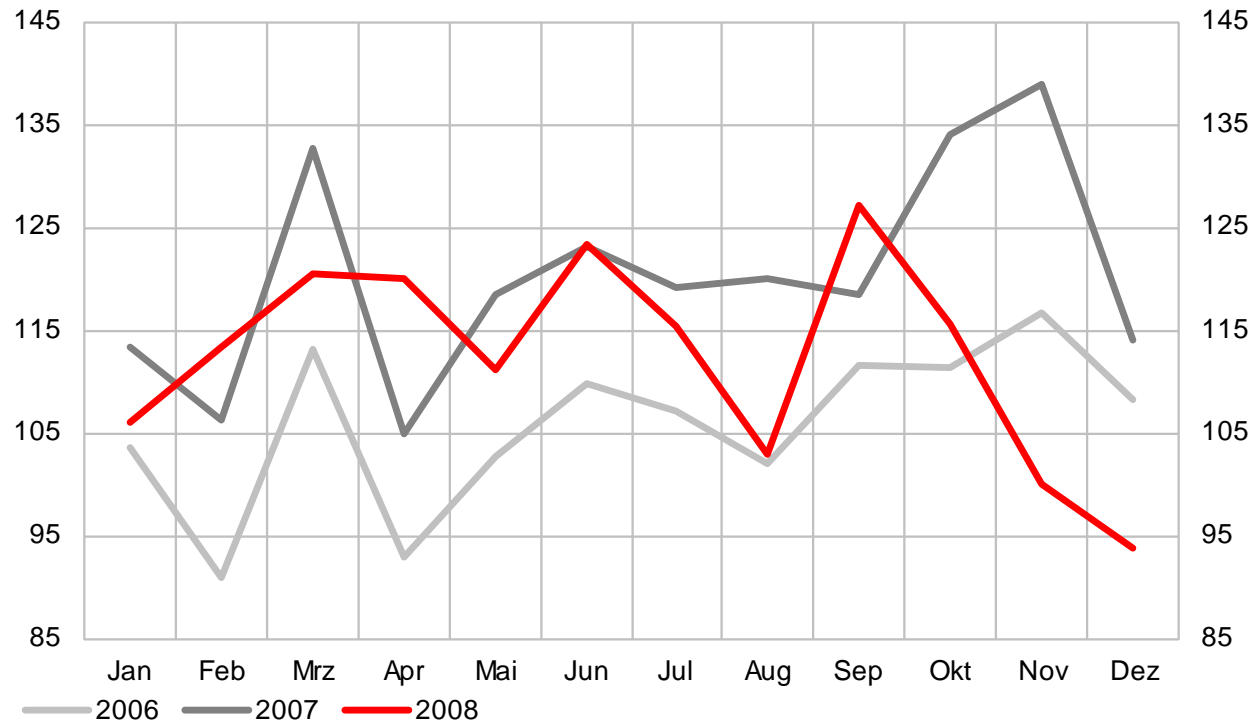
Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen erbrachten mit einem Umsatz von 497,9 Mio. EUR mehr als ein Viertel des Berliner Umsatzes und sind damit die dominierende Industriebranche. Im Februar 2009 wurden 18,7% mehr pharmazeutischen Erzeugnisse und Leistungen im In- und Ausland umgesetzt als noch vor Jahresfrist. Auch die Nahrungsmittelindustrie steigerte mit 7,8% den Umsatz beachtlich. Rückläufige Umsatzergebnisse gab es insbesondere bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen und im Maschinenbau, deren Ergebnisse um 28,6% bzw. 4,3% geringer ausfielen.

In den ersten beiden Monaten 2009 erzielten die Berliner Industriebetriebe insgesamt einen Umsatz von 3,4 Mrd. EUR und lagen damit unter dem Niveau des Vorjahres (-1,0%). Rückgänge wurden vor allem in der Herstellung von Kraftwagen (-54,5%), im Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung (-46,3%) sowie in der Elektrotechnik (-23,8%) verzeichnet. Aber auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (-10,7%) sowie im Maschinenbau (-6,7%) wurden Rückgänge verzeichnet. Zulegen konnten dagegen vor allem die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+29,4%), die Hersteller von Papier und Pappe (+14,0%), der Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+14,5%), die Hersteller von Druckerzeugnissen (+2,0%), die Nahrungsmittelindustrie (+1,8%) sowie die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+0,7%). In den ersten zwei Monaten 2009 betrug der Auslandsanteil an den Umsätzen der Berliner Industrieunternehmen 47,9%, nach 43,8% im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung zeigt, dass die Berliner Produkte auf dem Weltmarkt zunehmend wettbewerbsfähiger geworden sind.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2009 werden die Ergebnisse in der Abgrenzung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) dargestellt. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Auftragseingänge Industrie insgesamt

2000 = 100 (Volumenindex)

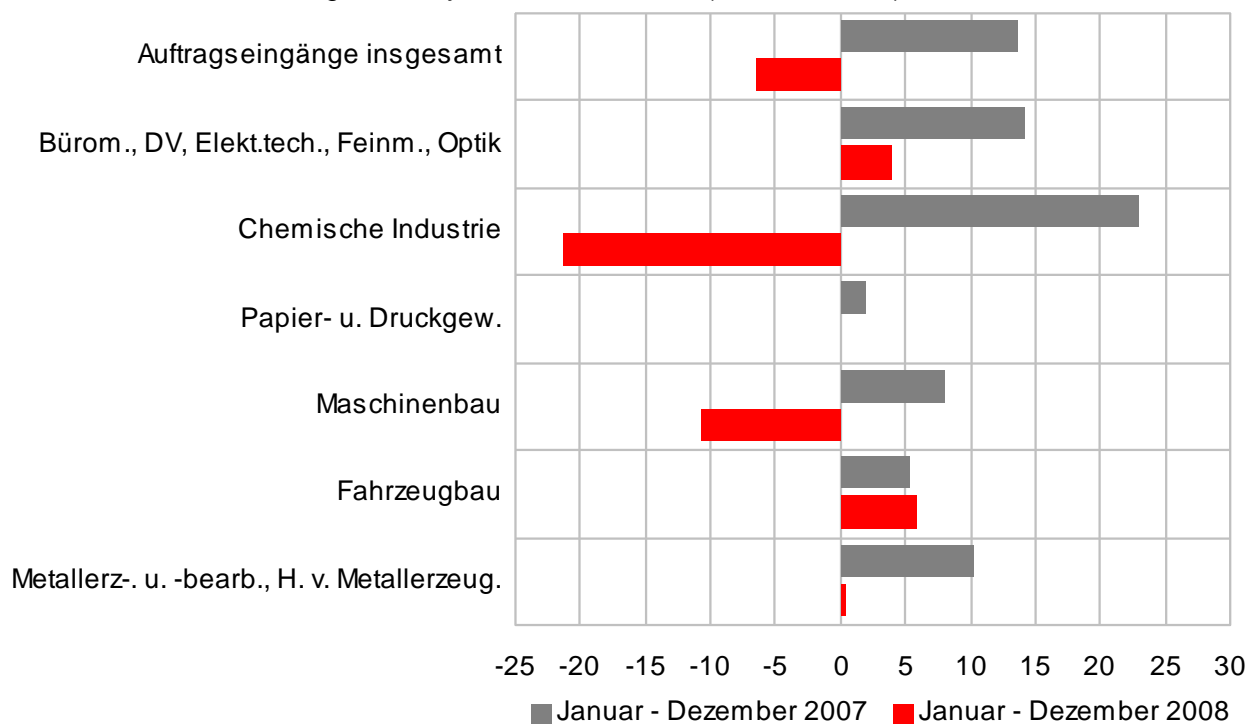


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Auftragseingänge der wichtigsten Industriebranchen

2000 = 100 – Veränderung zum Vorjahreszeitraum in % (Volumenindex)

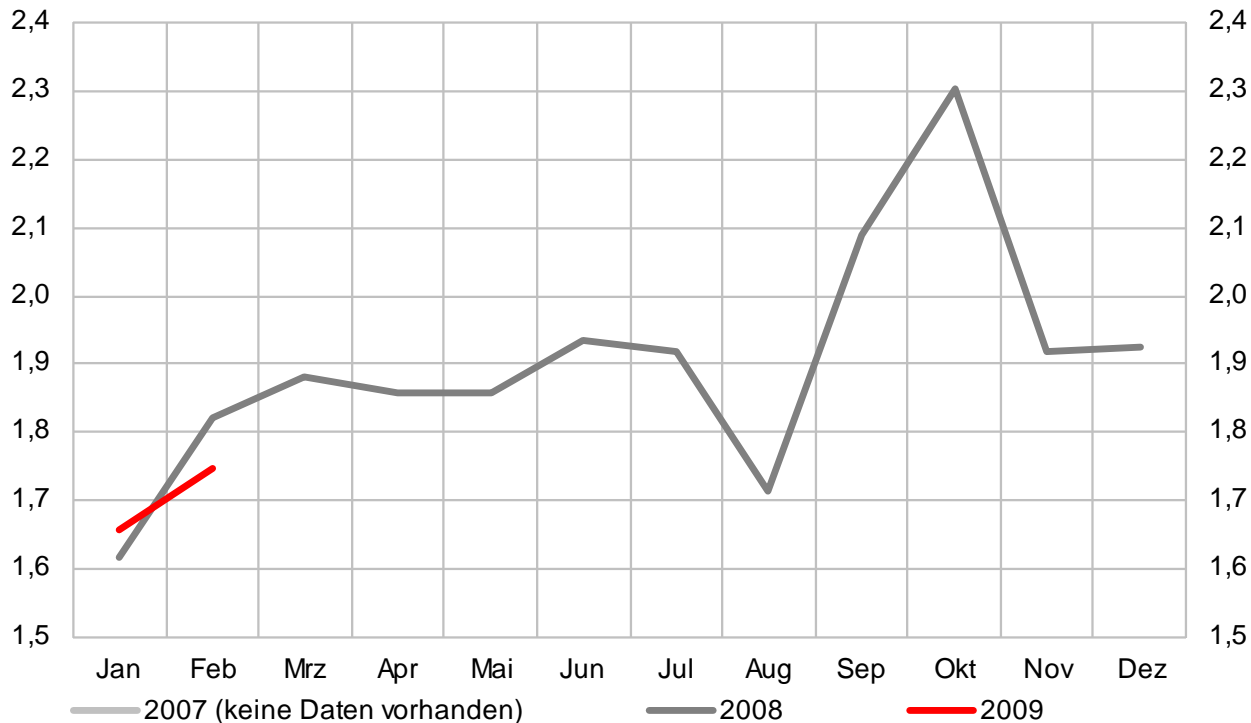


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Industrieumsätze insgesamt

in Mrd. Euro

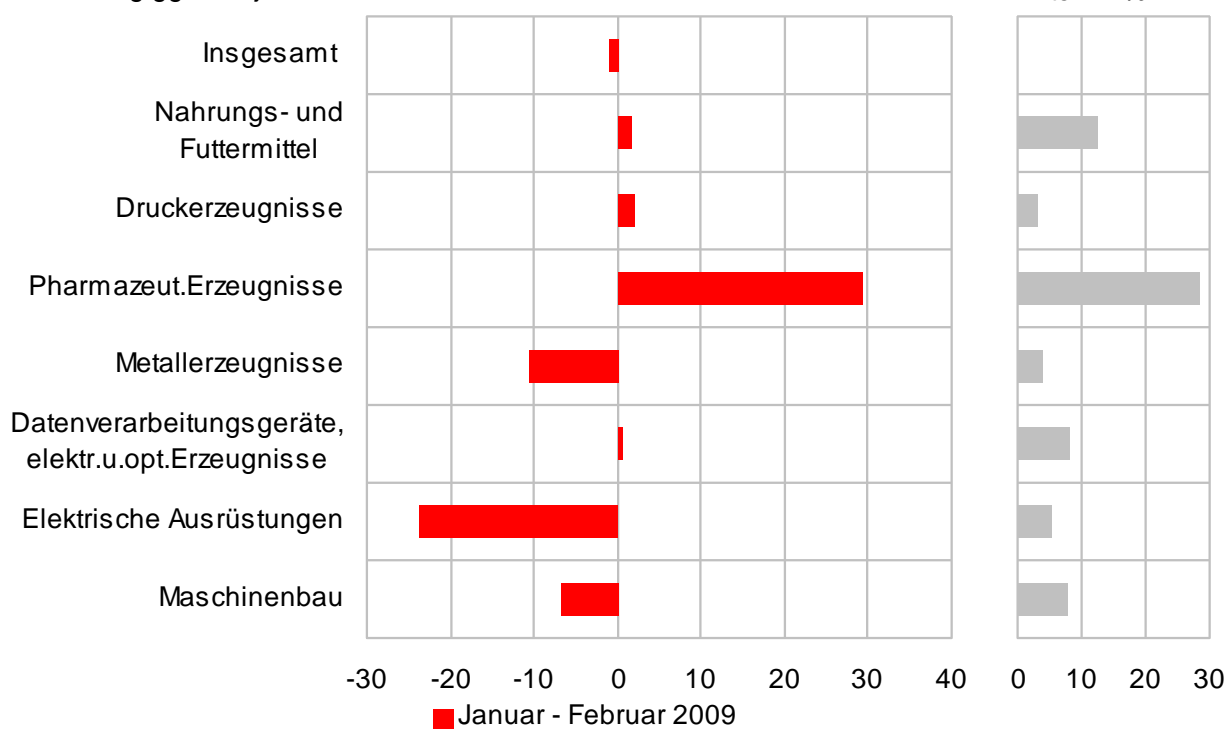


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Beschäftigung: Neue Arbeitsplätze

Trotz der rückläufigen Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe in den letzten Monaten wurden die Belegschaften weiter aufgestockt. Im Februar 2009 waren mit 77.895 Personen 1.214 Arbeitnehmer (+1,6%) mehr tätig als im gleichen Monat des Vorjahres. In nahezu allen beschäftigungsstarken Branchen wurden neue Arbeitsplätze geschaffen. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl vor allem im Maschinenbau (+6,4%) und im Bereich Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigungen von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (+14,3%).

Einzelne Betriebe aus dem großen Bereich Elektrotechnik, wie z. B. aus den Branchen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen haben ihre Belegschaften ebenfalls deutlich aufgestockt (+10,1%).

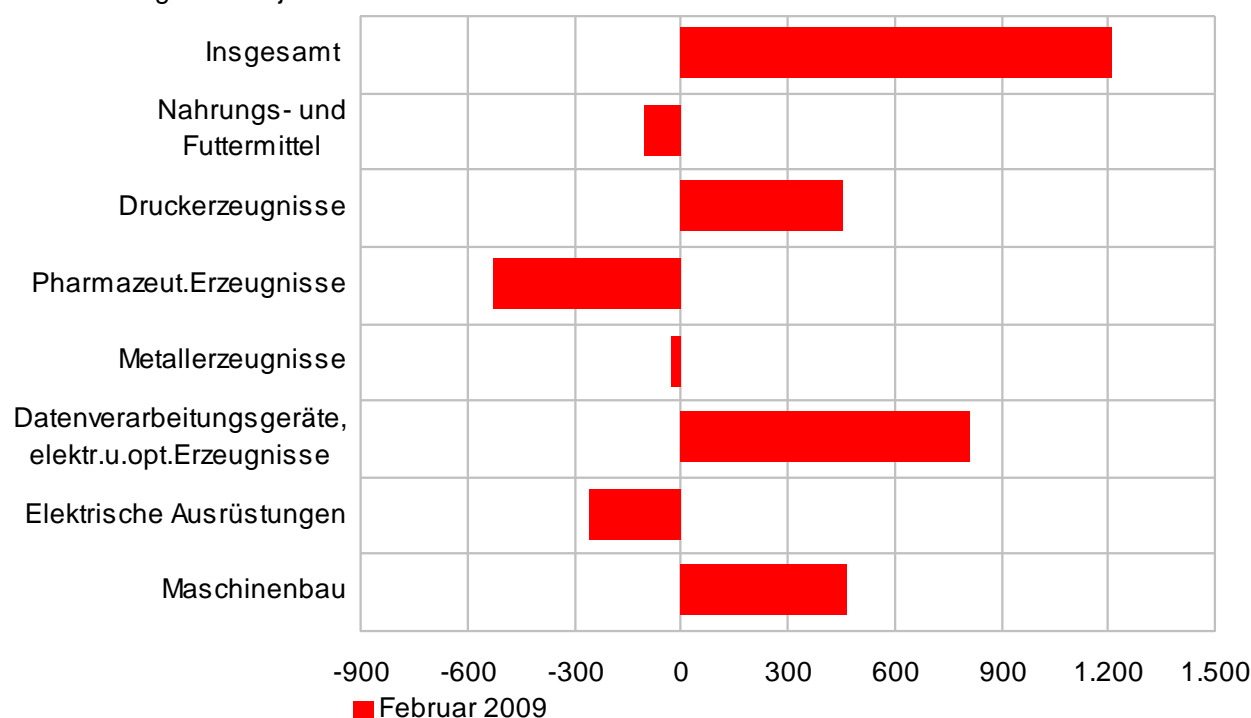
In den ersten zwei Monaten 2009 nahm die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 1,1% zu. Bereits seit September 2007 werden die Belegschaften in der Berliner Industrie wieder kontinuierlich aufgestockt. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Januar und Februar vor allem im Bereich Herstellung von Druckerzeugnissen; Ver-

vielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (+9,3%) sowie in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+9,9%) und im Maschinenbau (+5,8%). Im Jahr 2007 ging die Zahl der Beschäftigten im Berliner Verarbeitenden Gewerbe noch um 0,4% zurück.

Für die kommenden Monate ist aufgrund der rückläufigen Nachfrage allerdings mit einem Ende des Beschäftigungsaufbaus zu rechnen. Vor allem die Berliner Industriebranchen Maschinenbau (-23,9%), Chemie (-24,1%) und Elektrotechnik (-17,2%) mussten im 4.Quartal 2008 starke Einbußen bei den Bestellungen hinnehmen. Die Bereitschaft der Unternehmen, neue Stellen zu schaffen, hat somit deutlich abgenommen. Vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels ist in Berlin jedoch nicht mit Entlassungen in großem Stil zu rechnen. Nach der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg hat die Stimmung der Industrieunternehmen in der gesamten Region einen historischen Tiefstand erreicht. Während fast die Hälfte der Unternehmen von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung ausgeht, erwarten 44% eine Verschlechterung.

Beschäftigte der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung zum Vorjahresmonat



Bauhauptgewerbe:

Auftragseingänge: Deutliche Steigerung im Februar

Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Auftragseingänge im Februar 2009 wieder positiv entwickelt. Nach einem deutlichen Rückgang im Januar (-39,3%) legten die Ordereingänge im Februar um 84,2% sprunghaft zu.

Insgesamt konnten die Berliner Baubetriebe in den ersten zwei Monaten 2009 bei den Bestellungen ihr entsprechendes Vorjahresniveau somit um 5,0% überschreiten; im entsprechenden Vorjahreszeitraum musste noch ein Rückgang von 44,3% hingenommen werden. Ausschlaggebend für das Ergebnis in den ersten zwei Monaten 2009 waren die Zuwächse im öffentlichen Bau (+21,3%) und im Wohnungsbau (+19,0%). Dagegen konnte der Wirtschaftsbau sein Niveau bei den Ordereingängen nicht halten und musste einen Rückgang um 4,7% hinnehmen. Alles in allem sind die Auftragsbücher der Berliner Baufirmen mit einem Ordervolumen von insgesamt 834 Mio. EUR (4. Quartal 2008) noch immer gut gefüllt; 62% davon entfallen auf den Wirtschaftsbau.

In den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen haben sich viele Orders für den Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) niedergeschlagen. Der Großflughafen ist mit einem Volumen von 2,2 Mrd. EUR derzeit das größte Infrastrukturprojekt Deutschlands. Insgesamt ist bisher ein Gesamtvolumen von etwa 1,2 Mrd. EUR vergeben worden; rund 80% davon an Unternehmen aus der Region. In Kürze sollen die Hochbauarbeiten für das Terminal starten. Die Ausschreibungen für die geplanten Berliner Infrastrukturprojekte im Rahmen der Konjunkturpakete zur Dämpfung der Rezessionsfolgen werden sich in den nächsten Monaten allmählich in den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen widerspiegeln. Die zusätzlichen Mittel sind unter anderem auch geplant für Investitionen in den Klimaschutz.

In erster Linie profitieren von zusätzlichen Investitionen in den Klimaschutz Unternehmen für alternative Energien. Doch auch für Firmen aus der Baubranche ergeben sich Chancen. Im Baugewerbe können die Unternehmen innovative Materialien für die Dämmung von Fassaden einsetzen, neue Bautechniken bei Dächern und Kellerdecken anwenden, energetisch hochwertige Fenster einsetzen und leistungsfähigere Heizungssysteme einbauen. Insbesondere für Berliner Architekten und Planer bieten sich hier Chancen, Wettbewerbsvorteile zu erreichen und auszubauen.

Umsätze: Kräftiger Rückgang

Das trotz Wirtschaftskrise noch anhaltende Wachstum der Auftragseingänge in den letzten Monaten hatte keine positiven Auswirkungen auf den Bauumsatz in den ersten zwei Monaten 2009. Insgesamt erzielten die Berliner Baubetriebe im Januar und Februar einen Umsatz von 215,9 Mio. EUR und damit 30,1% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Jahr 2008 konnte insgesamt noch ein Umsatzwachstum von 7,2% erreicht werden. Während der Wirtschaftsbau in den ersten zwei Monaten 2009 lediglich um 12,3% abnahm, waren im Öffentlichen Bau und im Wohnungsbau Umsatzrückgänge von 37,6% bzw. 46,0% zu verkräften.

Auch für die nächsten Monate wird das Investitionsklima für große Bauprojekte eher negativ eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen zeichnen sich auch in Berlin bereits einige Entwicklungsstopps von prominenten Bauprojekten ab. Bei den betroffenen Bauvorhaben begann vor etwa zwei Jahren die Planungs- und Umsetzungsphase, als die gesamtwirtschaftliche Situation noch wesentlich günstiger war als derzeit. Die Vermarktung der Bauvorhaben dürfte in den nächsten Monaten deutlich schwerer werden.

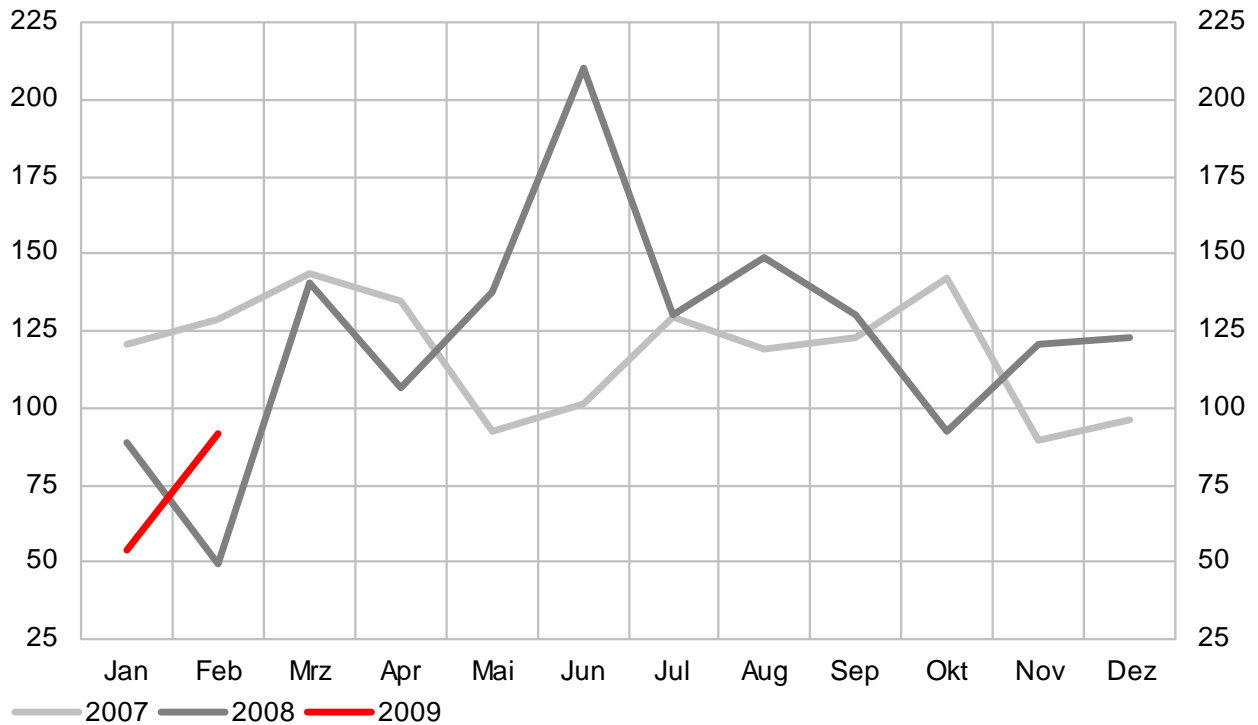
Im Südosten von Treptow bis Schönefeld wird sich das Investitionsklima für Bauprojekte jedoch aufhellen. Planer und Architekten sprechen vom "Airport-Korridor" und meinen damit das gesamte Gebiet zwischen Flughafen und Hauptbahnhof. Erfahrungswerte haben gezeigt: Überall dort, wo große Flughäfen entstanden sind, bildet sich so ein Airport-Korridor.

Aber auch in der City West soll es künftig aufwärts gehen. Hier wächst das neue "Zoofenster"-Hochhaus zwischen Bahnhof und Breitscheidplatz in die Höhe – und dadurch soll es in der ganzen City-West aufwärts gehen. Bis 2012 werden auf weniger als einem Quadratkilometer Fläche knapp 1 Mrd. EUR privat investiert. Gebaut wird das Zoofenster von Investoren aus Abu Dhabi. Hauptmieter sind die Betreiber des New Yorker Luxushotels Waldorf-Astoria, das zu Hilton gehört. In den 32 Etagen entstehen aber auch Büros und Geschäfte.

Trotz der Finanzkrise boomt auch das Entwicklungsgebiet „Mediaspree“ So ist z. B. der Neubau des Modecenters „Labels II“ zu über 80% vermietet.

Auftragseingänge Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



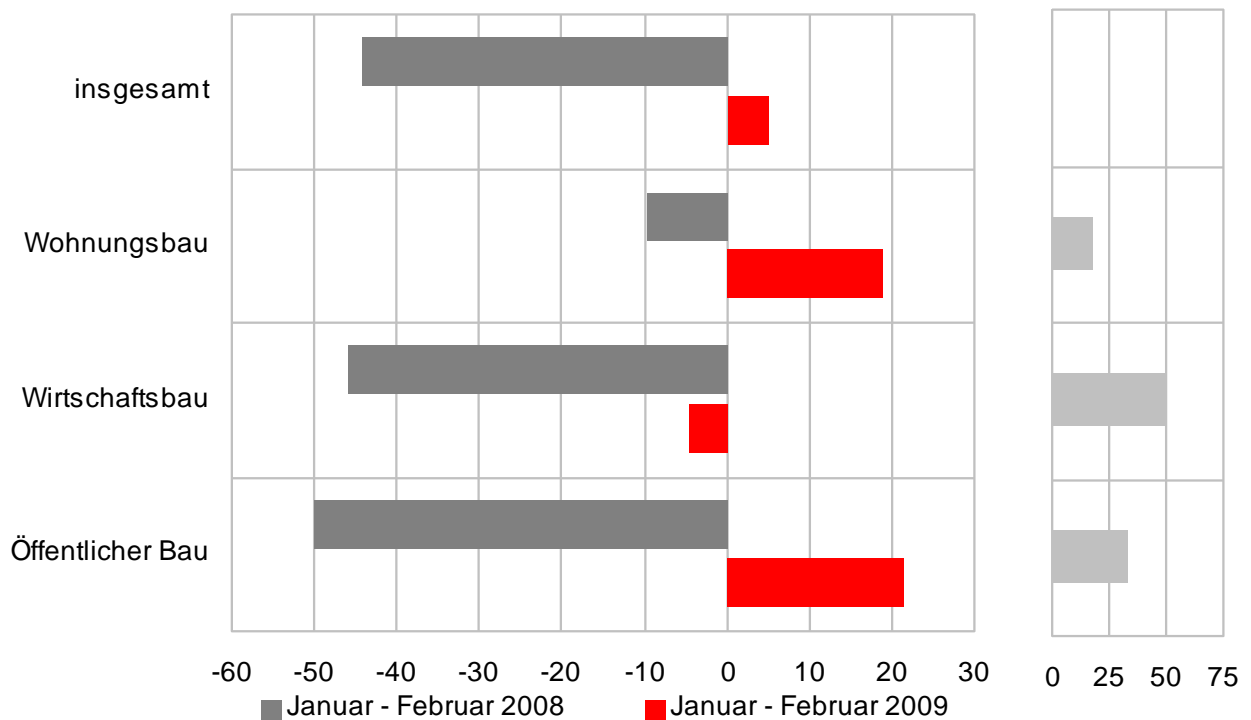
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %

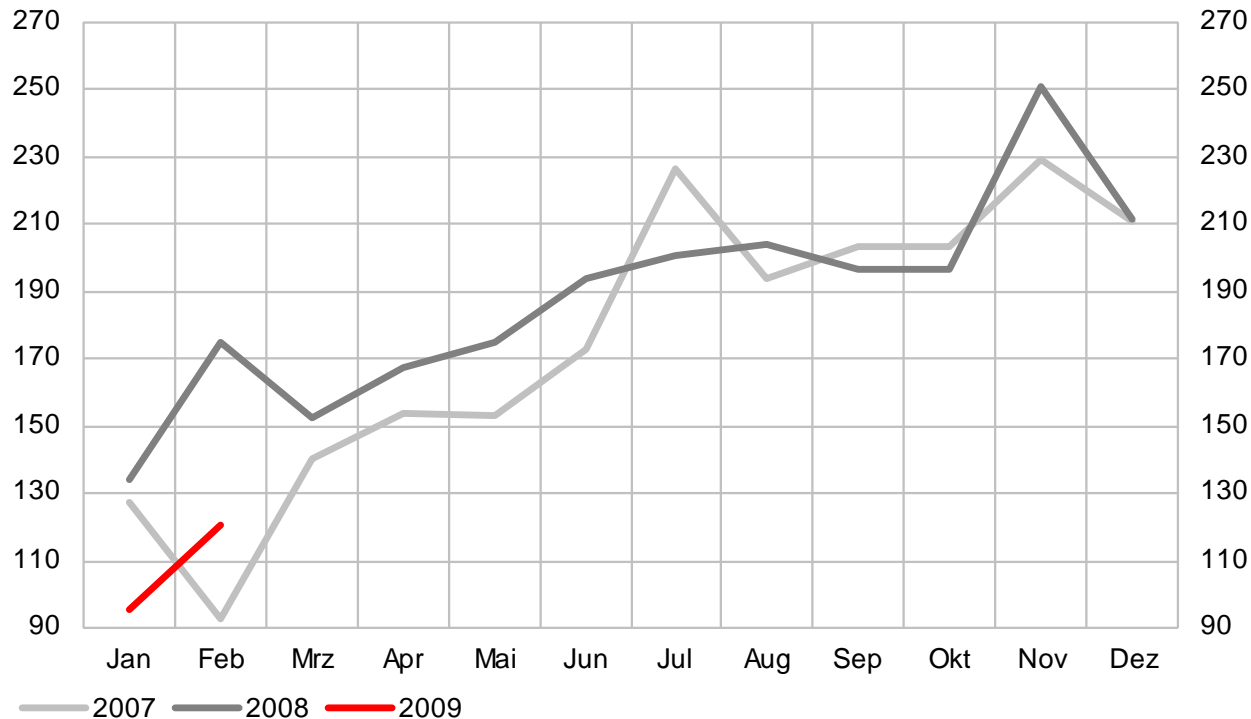


Quelle: Statist. Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Umsatz Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



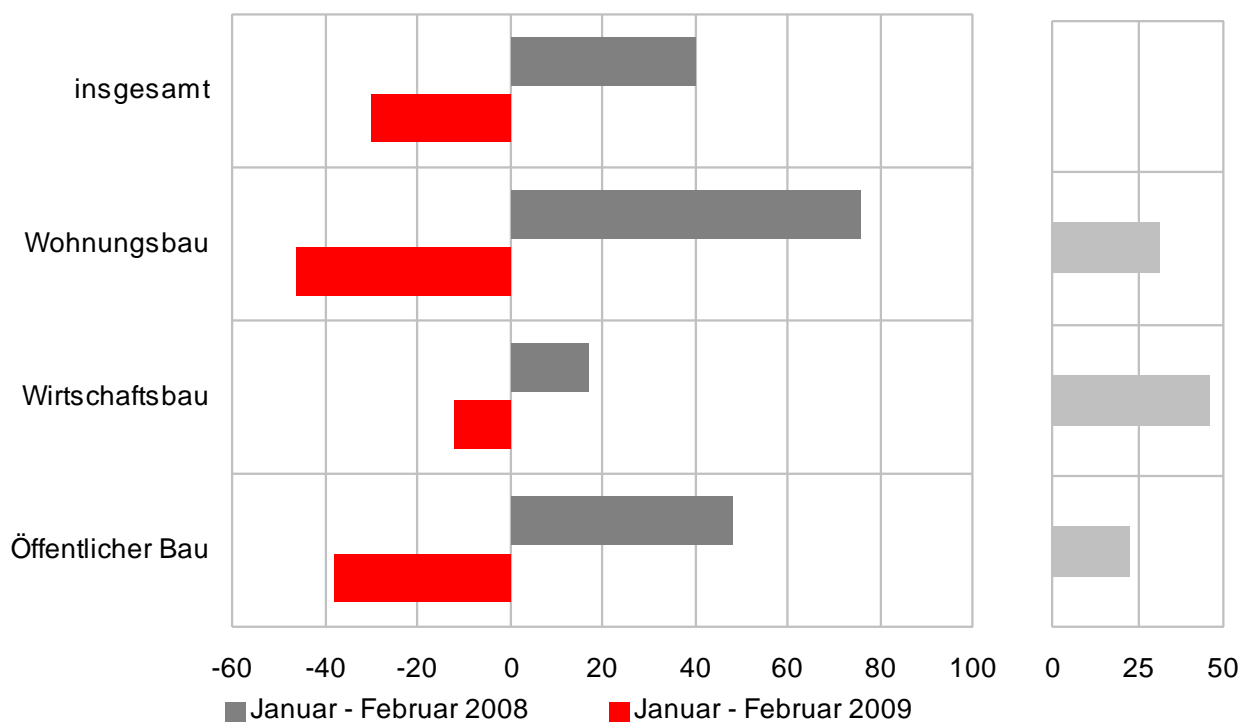
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Erwartungen: Aufträge aus Konjunkturpaketen

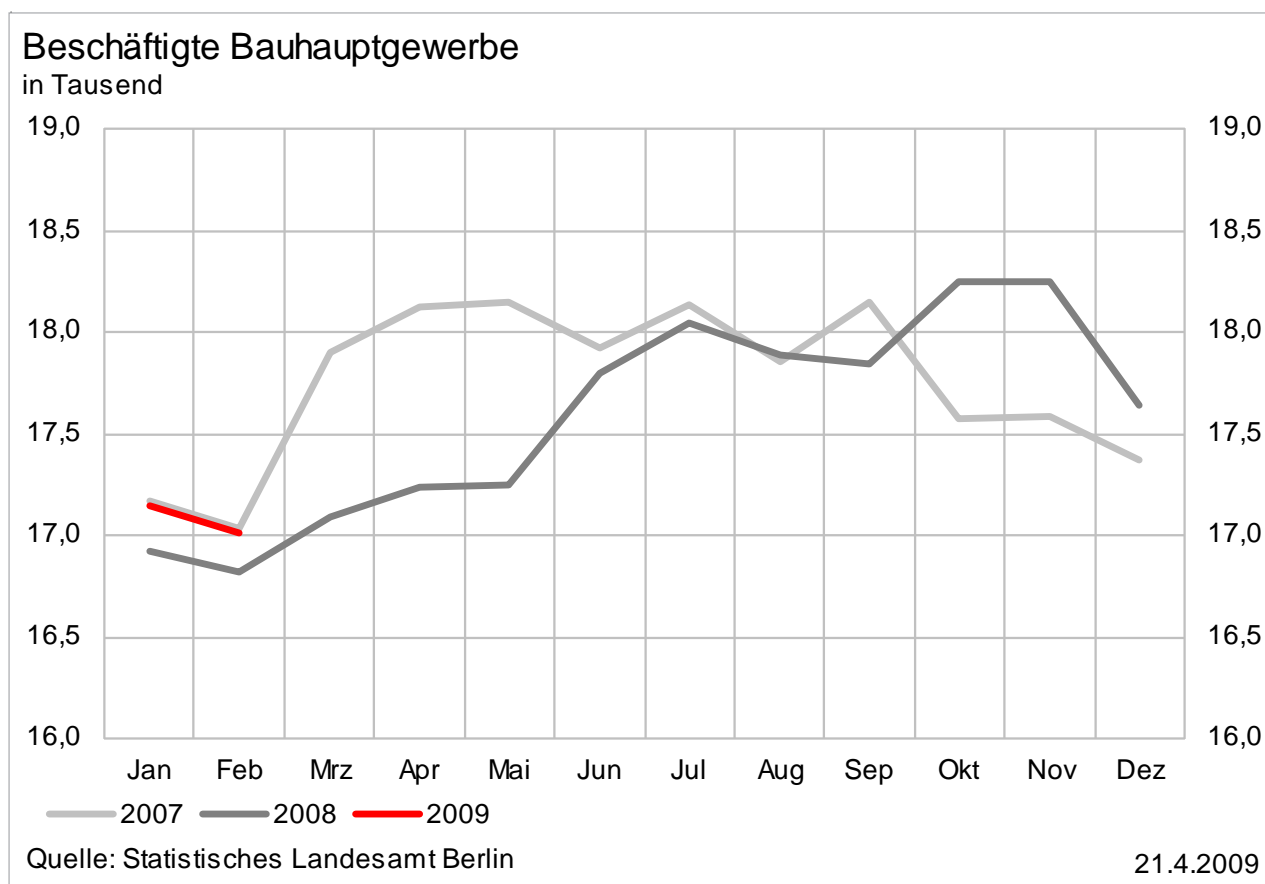
Die Berliner Bauunternehmen zeigen sich trotz des Konjunkturabschwungs noch krisenresistent. Nach einer kurzen Frostpause laufen die Ausbaurbeiten auf dem mit 2,2 Mrd. EUR veranschlagten Projekt Berlin-Brandenburg-International (BBI) in Schönefeld wieder auf Hochtouren.

Hinzu kommen die erwarteten Aufträge aus den Konjunkturpaketen zur Dämpfung der Rezessionsfolgen. Wie für Deutschland insgesamt sollen auch in Berlin Maßnahmen zur Stärkung der Realwirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen ergriffen werden. Die finanziellen Mittel, die Berlin im Rahmen des Konjunkturpaketes II (632 Mio. EUR für 2009 und 2010) zur Verfügung hat, sollen dabei in erster Linie den Bereichen Bildung und Infrastruktur zugute kommen. Sie sind geplant für die Sanierung von Schulen, Hochschulen und anderen öffentlichen Gebäuden wie Bädern, Kindergärten und Krankenhäusern und unterstützen damit in erster Linie die Berliner Bauwirtschaft. Voraussetzung für die zeitnahe Realisierung dieser Maßnahmen ist jedoch die rasche Ausschreibung der geplanten Maßnahmen. Dagegen spricht, dass Baumaßnahmen in der Regel einen nicht geringen Vorlauf für die Planung und die Auftragsvergabe

benötigen. Größere Aufträge müssen europaweit ausgeschrieben werden. Allein dieses Verfahren dauert mehrere Monate.

In diesem Jahr sollen auch die Ausschreibungen für die Airport-City erfolgen, unter anderem für Hotels, Parkhäuser und ein Frachtzentrum. Die Airport-City gehört zu den sogenannten Premiumflächen des Flughafens und liegt direkt am neuen Terminal zwischen den Landebahnen. Die große Nachfrage dürfte jedoch erst kurz vor oder nach der Flughafeneröffnung einsetzen, ähnlich war es auch in München gewesen, wo heute die Gewerbegebiete expandieren.

Die Bauindustrie gilt wegen lang laufender Großprojekte als Nachzügler der Konjunkturentwicklung. Bei neuen Bauprojekten dürften die Investoren sich künftig mit Aktivitäten erst mal zurückhalten, da auch das eine oder andere Finanzinstitut genauer prüft, was refinanziert werden kann. In Berlin wird das daran sichtbar sein, dass einige große Bauprojekte sich in die Länge ziehen werden, wenn nicht bereits bei Baubeginn die Vermietung weitgehend gesichert ist. Der Abschwung könnte die Bauwirtschaft mit Verspätung doch noch erfassen.



Einzelhandel:

Gegenläufige Einflüsse

Auch zum Jahresbeginn 2009 war der private Verbrauch von gegenläufigen Einflüssen geprägt. So ist das Preisklima durch die kräftige Verbilligung von Energie und Nahrungsmitteln nach wie vor günstig, so dass sich die höheren Tarifabschlüsse im vergangenen Jahr deutlicher im Realeinkommen niederschlagen konnten. Die kräftige Eintrübung der Konjunkturperspektiven sowie Meldungen über zunehmende Kurzarbeit haben die Konsumbereitschaft jedoch beeinträchtigt. Zusätzlich dürfte sie auch von den beträchtlichen Verlusten sowie weiteren schlechten Nachrichten an den Finanzmärkten belastet worden sein. Hinzu kommt als weiterer Negativfaktor der rückläufige Tourismus zum Jahresbeginn. Nach einer Erhebung des Handelsverbandes sorgen die Berlinbesucher für fast ein Viertel der Umsätze.

Preisklima nach wie vor günstig

Im März 2009 ist die jährliche Preissteigerungsrate in Berlin mit +0,5% weiter zurückgegangen (Februar 2009: +0,9%). Wie schon in den letzten Monaten wirkte sich die Preisentwicklung bei den Mineralölprodukten dämpfend auf die Jahresteuerrate aus. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sanken sowohl die Preise für Heizöl (-36,8%) als auch die für Kraftstoffe (-14,1%). Ohne Einrechnung der Mineralölprodukte hätte der Anstieg des Berliner Verbraucherpreisindex im März 2009 mit +1,4% deutlich höher gelegen. Überdurchschnittlich verteuerten sich in Berlin dagegen erneut Zentralheizung und Fernwärme (+13,1%) sowie Gas (+9,3%).

Die Entwicklung der Wohnungsmiete trug ebenfalls zur Gesamtentwicklung bei. So sind die Nettokaltmieten um 2,1% und die Nebenkosten um 2,7% gestiegen. Bei den Nahrungsmitteln zeigten sich im Jahresvergleich gegenläufige Preisentwicklungen. Während insbesondere bei Molkereiprodukten und Eiern (-7,4%), Speisefetten und -ölen (-6,0%) sowie Obst (-2,2%) Preisrückgänge ermittelt wurden, waren bei Gemüse (+6,7%), Fisch und Fischwaren (+5,3%), Fleisch und Fleischwaren (+3,0%) sowie Brot und Getreideerzeugnissen (+2,5%) wieder spürbare Verteuerungen in Berlin festzustellen. Auch für alkoholische Getränke, Schuhe, Verkehrs-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen musste binnen Jahresfrist mehr ausgegeben werden. Die Preisentwicklung für langlebige Gebrauchsgüter blieb auch in Berlin weiterhin günstig (beispielweise Geräte der Informationsverarbeitung: -12,8% und Unterhaltungselektronik: -12,0%).

Rückläufiger Umsatz

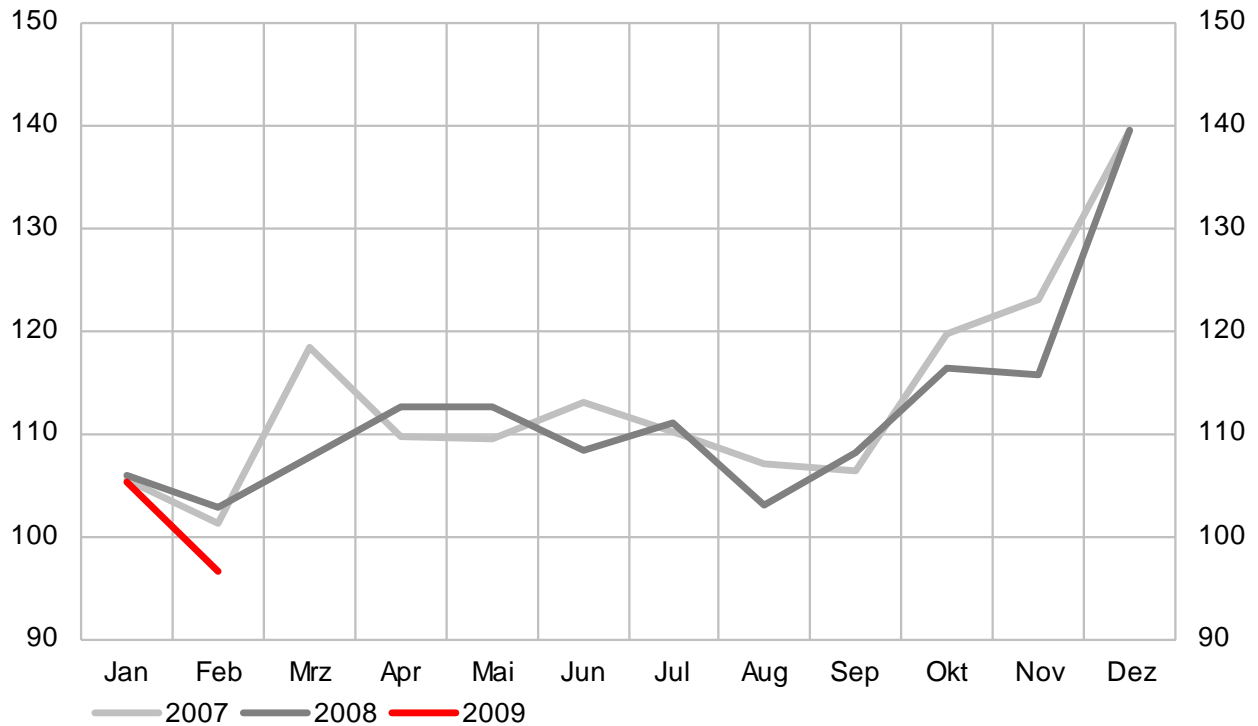
Nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) in den ersten zwei Monaten 2009 nominal 2,5% weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum 2008. Real, d. h. unter Ausschaltung der Preisentwicklung, lag der Umsatzrückgang bei 3,3%. Da der Februar 2008 wegen des Schalttages 25 Verkaufstage hatte gegenüber 24 Verkaufstagen in diesem Jahr, setzte der Berliner Einzelhandel allein im Februar 2009 real 6,1 Prozent weniger um als im Februar 2008. Ohne diesen Kalendereffekt, d. h. je Verkaufstag gerechnet, sank der Umsatz im Februar real um 2,1 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Auch das Ergebnis für den Zeitraum Januar bis Februar 2009 wurde durch diese kalendarische Besonderheit beeinflusst. Die Umsatzentwicklung wäre ohne den Schalttag 2008 voraussichtlich um rund 2,0 Prozentpunkte positiver ausgefallen. Eine positive Entwicklung zeigten in den ersten zwei Monaten 2009 lediglich die Einzelhandelsumsätze außerhalb von Verkaufsräumen (real +8,8%). Sie profitierten von Zuwächsen im Versand- und Internethandel sowie an Verkaufsständen und auf Märkten. Umsatzeinbußen in Höhe von 4,6% mussten dagegen der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (Supermärkte) sowie der Handel mit Waren verschiedener Art (Kaufhäuser) und an Tankstellen (-4,3%) hinnehmen. Im sonstigen Einzelhandel (Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie mit sonstigen Gütern) gingen die Umsätze um 3,6% zurück. Der Umsatz im Kfz-Handel musste sogar Einbußen in Höhe von 9,9% verkraften, wobei die Abwrackprämie hier allerdings noch nicht zum Tragen kommt.

Positiv zu werten ist, dass die Ölpreise ihr niedriges Niveau immer noch halten. Es ist davon auszugehen, dass diese für den Verbraucher günstige Entwicklung noch etwas Bestand haben wird. Zum Sommer 2009 dürfte allerdings ein vorläufiger Tiefpunkt der Teuerung erreicht sein. Danach kehren sich die Basiseffekte um und führen tendenziell wieder zu einer höheren Inflation. Gleichwohl sind die Chancen einer raschen Konsumbelebung trotz der Entlastung bei den Benzinpreisen gering. Einen kurzfristigen Impuls gibt lediglich die neu geschaffene Abwrackprämie.

Für den Zeitraum Januar bis Februar 2009 wurde erstmalig die Systematik der Wirtschaftszweige 2008 angewendet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Umsatz Einzelhandel insgesamt (ohne Kfz-Handel)

2005 = 100

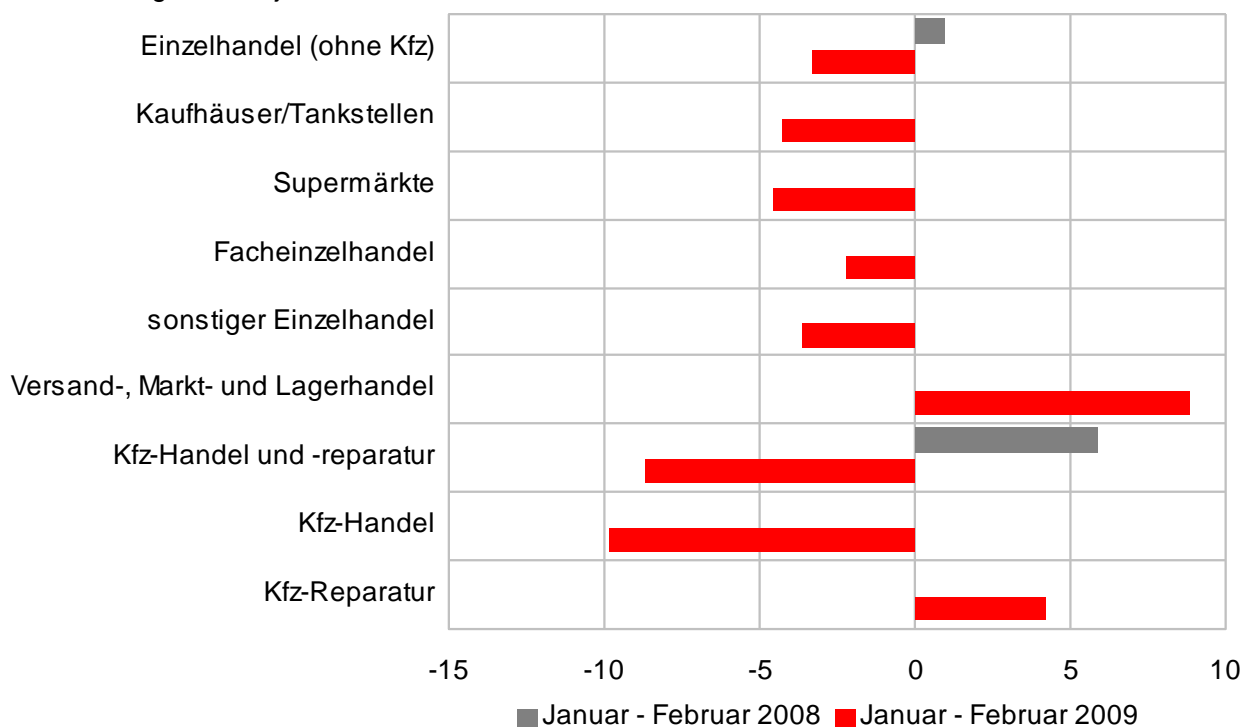


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

23.4.2009

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

23.4.2009

Gastgewerbe:

Deutliche Rückgänge zum Jahresanfang

Die Stimmungslage der Konsumenten ist zum Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf sehr niedrigem Niveau. Die meisten Befragungen unter den Privathaushalten signalisieren zunehmenden Konjunkturpessimismus und rückläufige Einkommenserwartungen. Leichte Aufhellungen müssen im Zusammenhang mit den diversen staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturstützung gesehen werden und bilden noch kein Indiz für eine sich abzeichnende Erholung.

Vor diesem Hintergrund gingen die Umsätze im Gastgewerbe in den ersten zwei Monaten 2009 real um insgesamt 9,8% deutlich zurück. Dabei nahmen in der Gastronomie die Umsätze im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um insgesamt 11,0% ab. Am stärksten betroffen waren die Kantinen und Caterer. Die Umsatzrückgänge lagen hier bei 13,4%. Auch im Berliner Beherbergungsgewerbe gingen im Januar und Februar die Umsätze aufgrund der rückläufigen Touristenzahlen um 8,3% zurück.

Aufgrund der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage haben sich die Hoffnungen für die nächsten Monate auch im Berliner Gastgewerbe stark eingetrübt. Wichtig ist aktuell, dass sich das Arbeitsplatzrisiko verringert und damit ein Faktor entschärft wird, der sich üblicherweise negativ auf das private Konsumverhalten auswirkt.

Zukunftsoptimismus deutlich nachgelassen

Der noch im Frühjahr 2008 zu spürende Zukunftsoptimismus im Berliner Gastgewerbe hatte bereits im Sommer deutlich nachgelassen. Während vor einem Jahr noch mehr als 70% der Unternehmen eine günstigere Geschäftslage erwarteten, waren es zur Jahresmitte 2008 keine 20% mehr. Von einer zukünftig schlechteren Geschäftsentwicklung gingen weniger als 35% der Unternehmen aus.

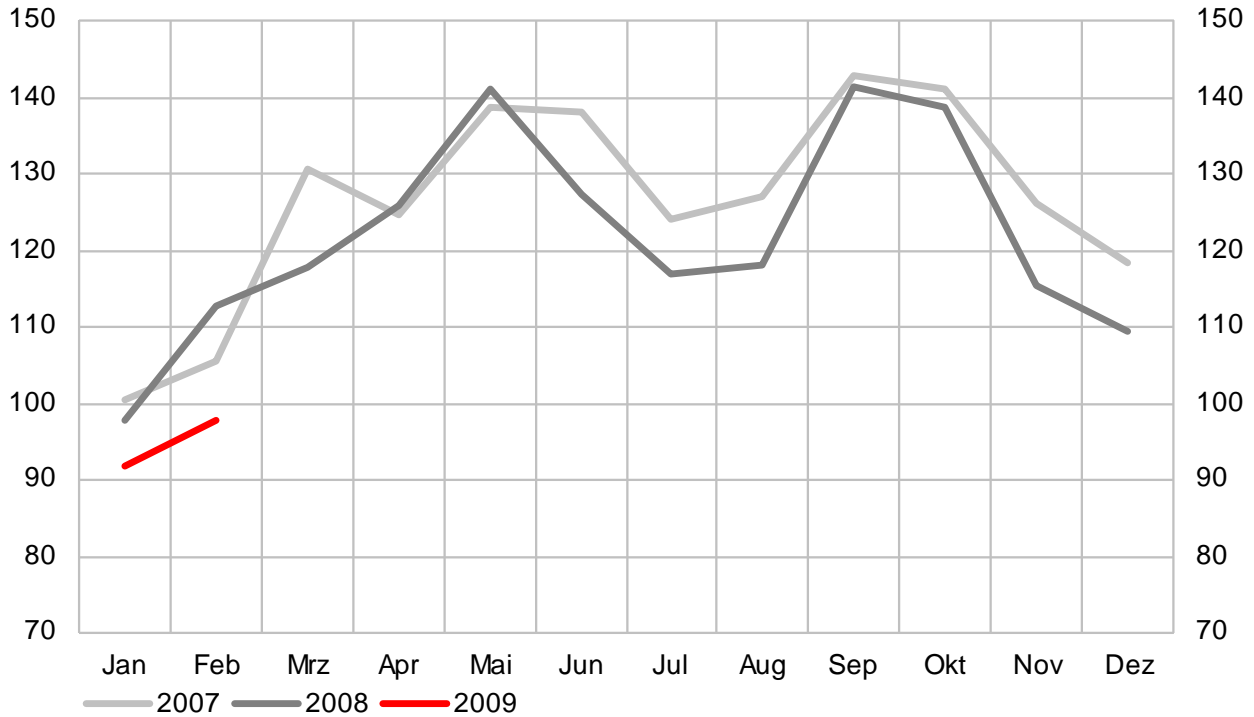
Diese pessimistischeren Zukunftserwartungen führen dazu, dass die Unternehmen ihren Personalbedarf vorsichtiger als bisher planen. Nur noch 6% gehen von einer Steigerung ihres Personalbestands aus, 75% planen mit einer gleich bleibenden Belegschaft und 19% sehen sich zu Einsparungen bei den Personalkosten gezwungen.

Bemerkenswert ist, dass sich die Investitionspläne noch im Sommer 2008 auf einem hohen Niveau befanden. Gegenüber der Frühjahrsumfrage konnten sie sogar zulegen. 45% der Unternehmen sagten damals, dass sie ihre Investitionsausgaben in den nächsten Monaten steigern wollen, 37% zumindest konstant halten. Nicht einmal jeder Zehnte plante Einschnitte bei den investiven Ausgaben.

Für den Zeitraum Januar bis Februar 2009 wurde erstmalig die Systematik der Wirtschaftszweige 2008 angewendet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Umsatz Gastgewerbe insgesamt

2005 = 100

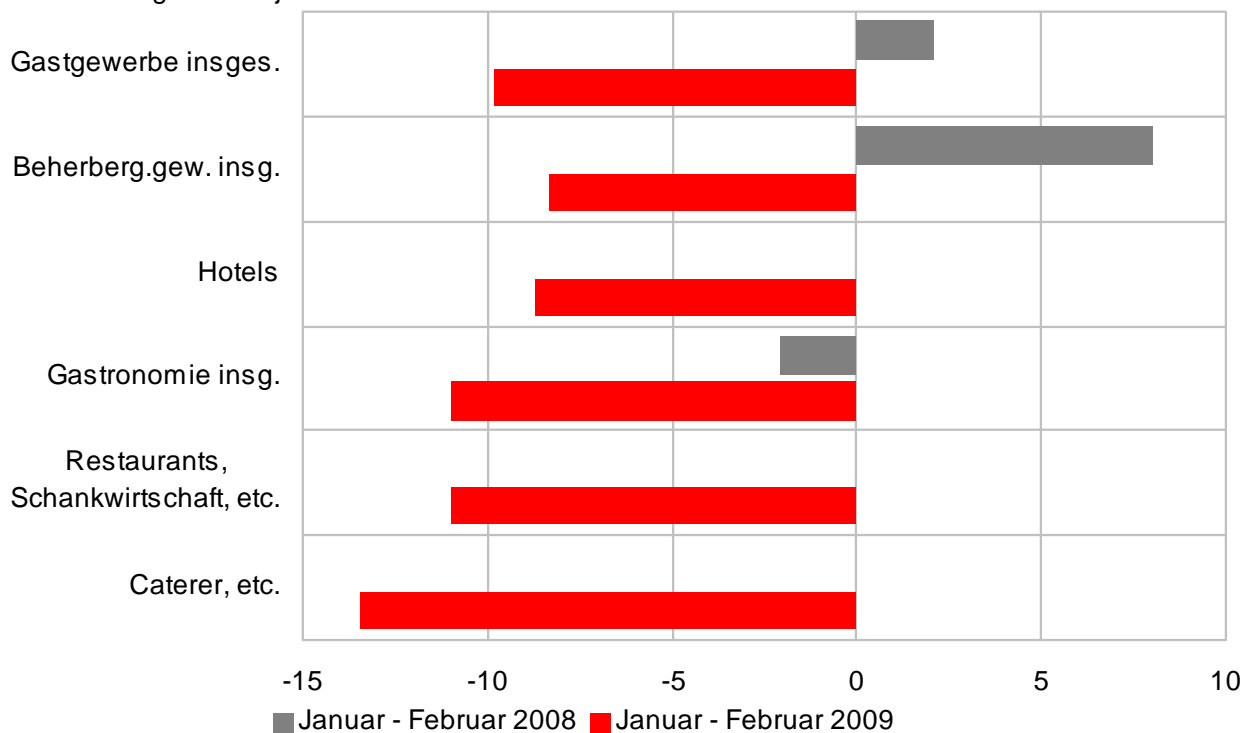


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

23.4.2009

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

23.4.2009

Tourismus:

Rückgang zum Jahresbeginn 2009

Berlin ist zwar nach wie vor eine Attraktivität für Touristen, kann aber für die ersten zwei Monaten 2009 sowohl bei der Besucherzahl als auch bei den Übernachtungen keine Wachstumsraten mehr verzeichnen und somit nicht an die sehr gute Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. So kamen im Zeitraum Januar bis Februar 2009 insgesamt 950.497 Besucher in die deutsche Hauptstadt, das entsprach gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum einer Abnahme um 2,5% (zum Vergleich: Januar bis Februar 2008 +6,1%). Die Zahl der Übernachtungen betrug in den ersten zwei Monaten 2009 insgesamt 2,07 Mio. und nahm damit leicht um 0,2% ab (zum Vergleich: Januar bis Februar 2008 +5,1%). Aus dem Ausland kamen in den ersten zwei Monaten 2009 insgesamt 308.333 Gäste, das waren 4,4% weniger als vor einem Jahr. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Auslandstouristen von 25,0% auf zuletzt 32,4% erhöht.

Vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Bettenkapazitäten auf aktuell 97.260 angebotene Betten (+7,4%) ging die durchschnittliche Bettenauslastung im gesamten Beherbergungsgewerbe im Februar 2009 auf rund 39% zurück, nach 43% im entsprechenden Vorjahresmonat. Nationale und internationale Investoren haben trotzdem weiterhin starkes Interesse an Berlin. In den nächsten Jahren sollen weitere Hotelbetten in Berlin verfügbar sein. Das hohe Angebot wird dabei weiter auf die Übernachtungspreise drücken. Die durchschnittlichen Preise sind schon heute in Berlin sehr niedrig.

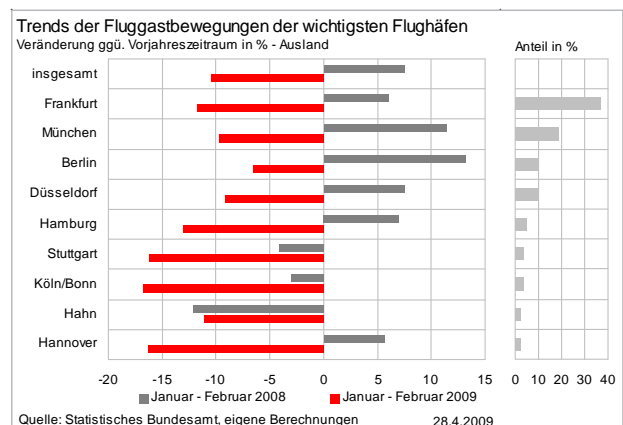
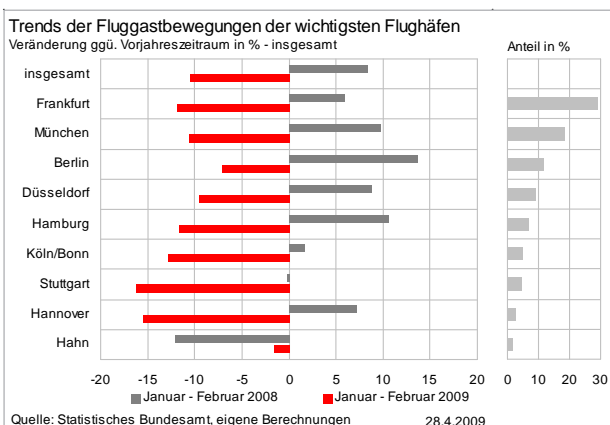
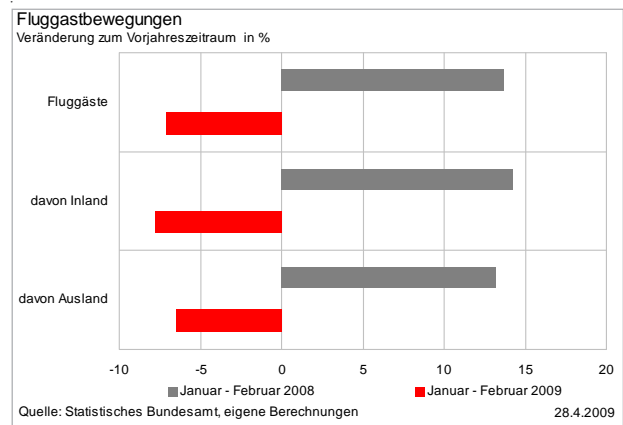
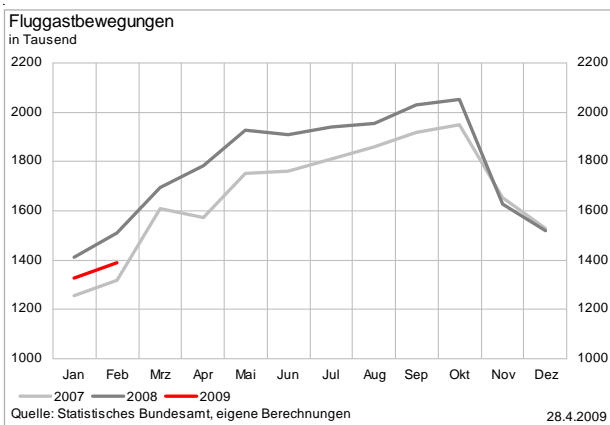
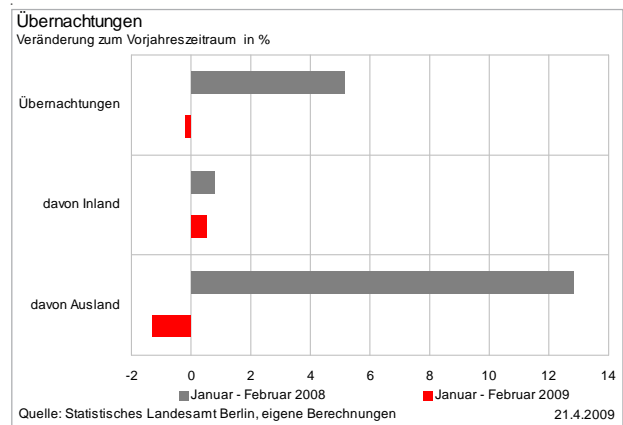
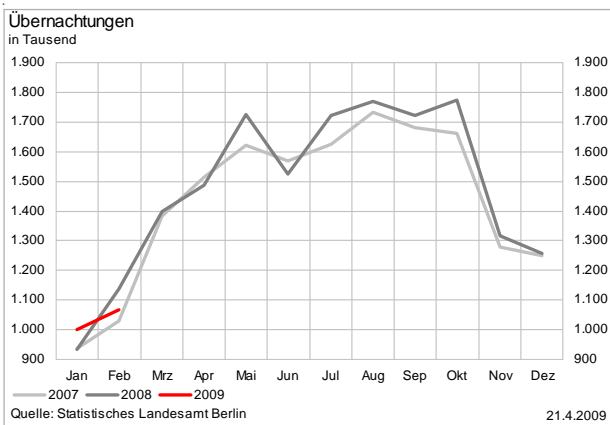
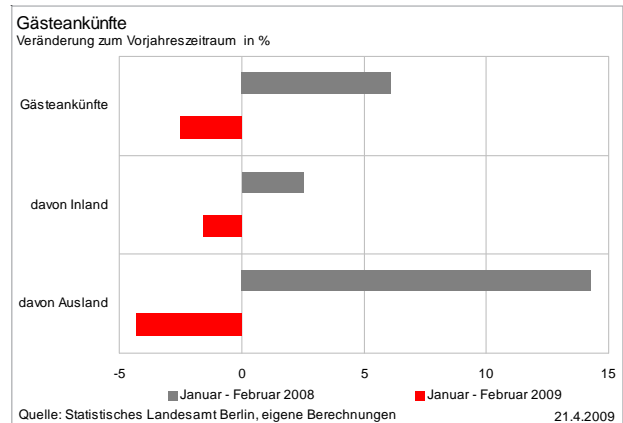
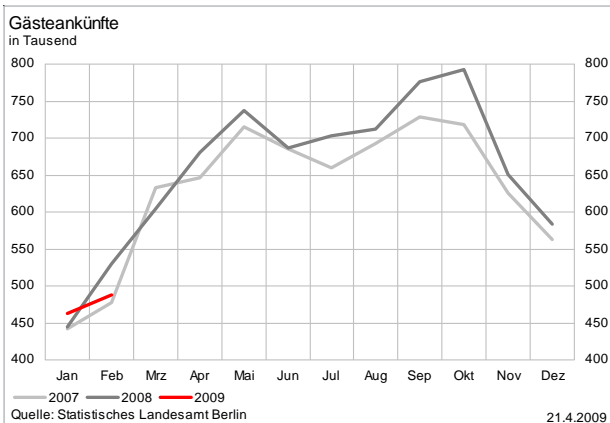
Auch 2009 wird voraussichtlich wieder ein gutes touristisches Jahr für Berlin, angesichts der Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen allerdings mit geringeren Besucherzahlen als in den vergangenen Jahren des Touristenbooms. Wie zur Fußball-WM 2006 wird zu den Jahrestagen 20 Jahre Mauerfall und 20 Jahre Wiedervereinigung im laufenden und im kommenden Jahr trotzdem die ganze Welt auf Berlin schauen. Die nach wie vor günstigen Hotelpreise in Berlin sowie besondere Höhepunkte wie die Weltmeisterschaft der Leichtathletik und die Berlin-Standards Berlinale, Internationale Luftfahrt Ausstellung oder Berlin-Marathon sind attraktive Angebote für Touristen und werden trotz Finanzmarktkrise viele Besucher in die deutsche Hauptstadt locken.

Passagierrückgang im Februar bei 8,1%

Die Wirtschaftskrise verschont auch die Berliner Flughäfen nicht, die 2008 in Deutschland Spitzenreiter bei den Wachstumszahlen waren. Das vergangene Jahr war mit 21,3 Mio. Fluggästen (+6,8%) das bislang erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Berliner Flughäfen. Zuletzt ging es aber auch in Berlin abwärts. Im Januar lag der Passagierrückgang bei 6,1%, im Februar sogar bei 8,1%. Ob das Ziel, wieder so viele Passagiere wie im vergangenen Jahr abzufertigen, erreicht wird, ist ungewiss.

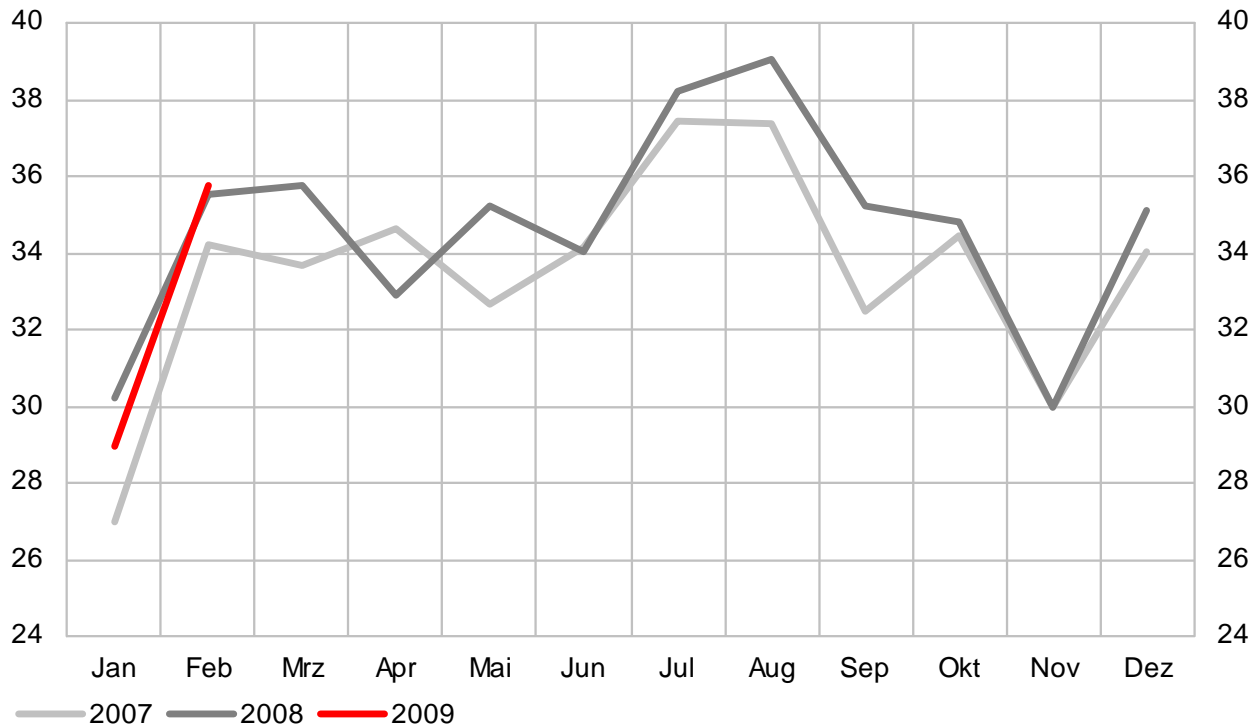
Die Berliner Flughäfen haben zwar im Zeitraum Januar bis Februar 2009 weniger Passagiere abgefertigt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, die Rückgänge in der deutschen Hauptstadt waren aber weniger stark als in den anderen großen deutschen Städten. Gezählt wurden bis Ende Februar in Berlin 2,7 Mio. Fluggäste, das waren 7,1% weniger als Ende Februar 2008. Zum Vergleich die Passagierrückgänge der anderen großen deutschen Flughäfen: Frankfurt/Main -11,9%; München -10,6%; Hamburg -11,7%; Düsseldorf -9,6%.

Die im Vergleich zu den anderen großen deutschen Flughäfen günstigere Berliner Entwicklung dürfte vor dem Hintergrund neuer Verbindungen auch in den nächsten Monaten anhalten. Denn die Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld steigern mit Beginn des Sommerflugplans erneut die Attraktivität ihres Streckennetzes. Insgesamt können die Berliner und Brandenburger im neuen Sommerflugplan zwischen 155 Zielen in 48 Ländern wählen. Die Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld bieten in ihrem Sommerflugplan folgende neue Ziele und Verbindungen an: Von Berlin aus können nun die italienischen Städte Forlì, Bologna und Pescara sowie Cagliari auf Sardinien und Venedig angefliegen werden. Ebenfalls neu im Programm ist die makedonische Hafenstadt Kavala. Bereits ab dem 8. April fliegt die griechische Fluggesellschaft Aegean sechsmal wöchentlich von Berlin nach Athen. Ferner gibt es neue Verbindungen nach Spanien, Korsika, in die Türkei, nach Polen und nach Norwegen. Außerdem bietet die armenische Fluggesellschaft Armavia ab dem 14. April 2009 zweimal wöchentlich eine Nonstop-Verbindung von Berlin-Tegel nach Eriwan an. Armavia fliegt jeweils dienstags und freitags von Berlin nach Eriwan. In Berlin-Tegel starten die Flüge um 12.15 Uhr und landen um 19.15 Uhr in Eriwan.



Gästeankünfte - Anteil Ausland

in %

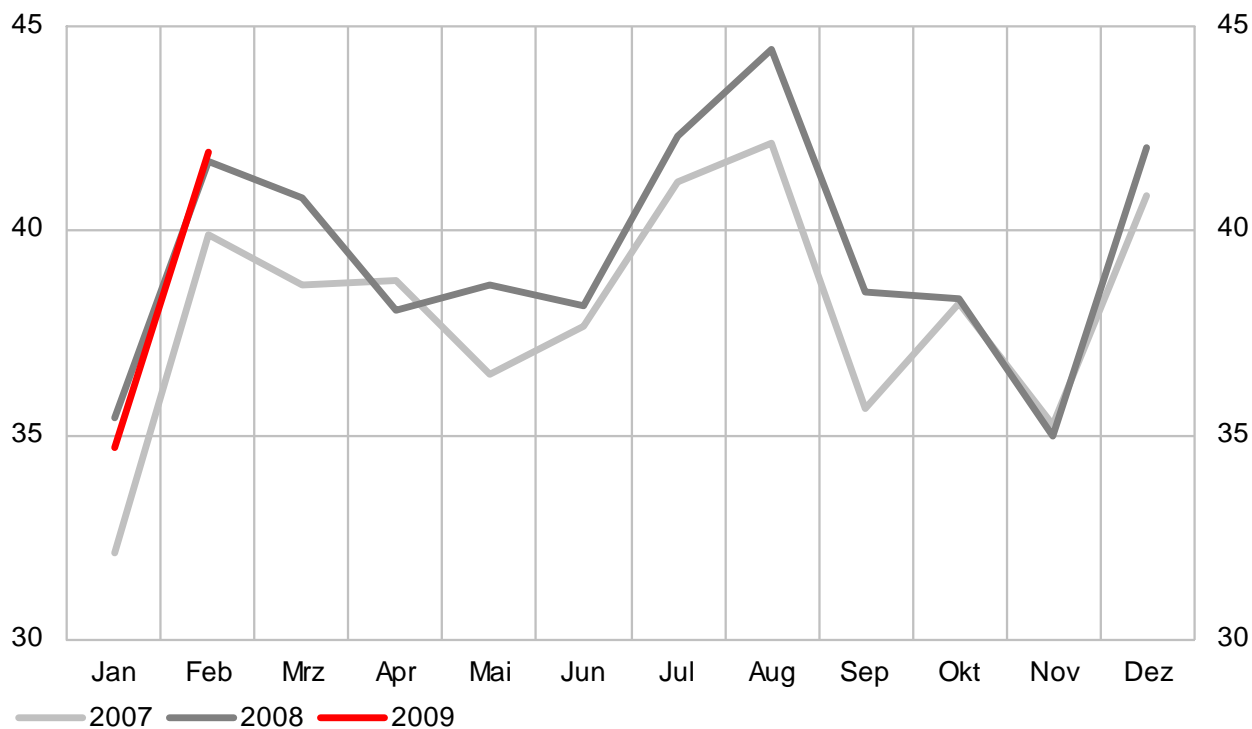


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Übernachtungen - Anteil Ausland

in %

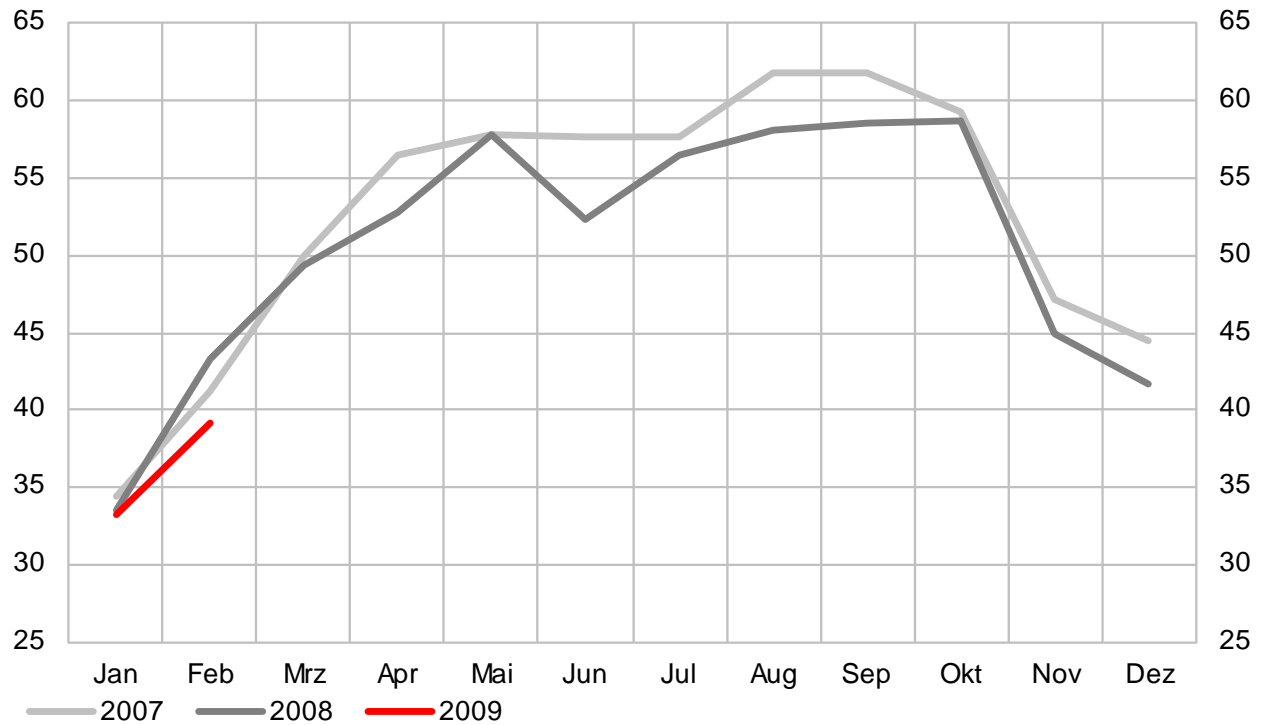


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Bettenauslastung

in %

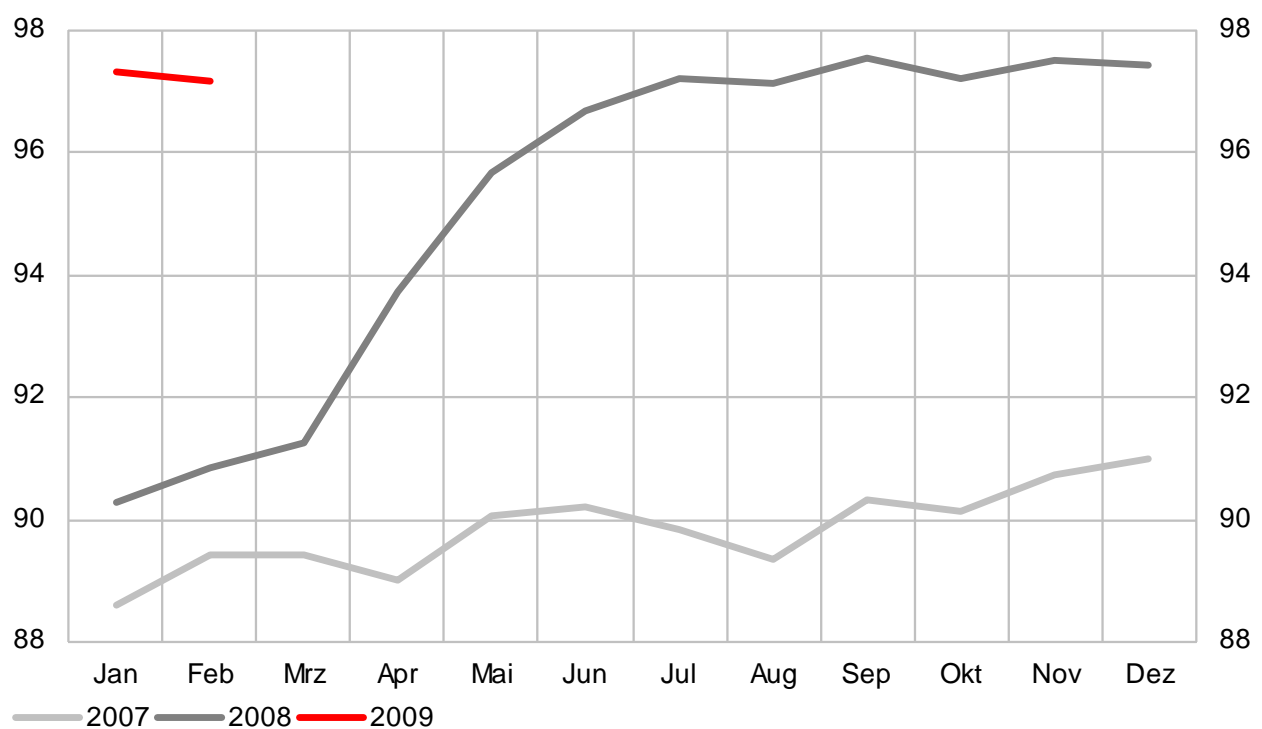


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Angebote Bettens

in Tausend



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

21.4.2009

Exporte:

Deutlicher Rückgang im vergangenen Jahr

Eine weniger günstige Entwicklung zeigte 2008 die Berliner Exportwirtschaft. Insgesamt sind die Berliner Ausfuhren im vergangenen Jahr um 6,9% deutlich zurückgegangen. Damit waren die Berliner Exportunternehmen vom abnehmenden weltwirtschaftlichen Wachstumstempo besonders betroffen. In den Jahren 2006 und 2007 trug das Exportgeschäft mit Wachstumsraten von 15,3% bzw. 7,4% noch deutlich zum Berliner Aufschwung bei.

Dies belastet vor allem die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. In Bezug auf die Warenstruktur dominieren bei den Berliner Exporten traditionell die Enderzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft, zu denen vor allem die Produkte folgender Branchen gehören: Elektrotechnische Industrie, Pharmazie, Fahrzeugbau und Maschinenbauerzeugnisse. Das Exportvolumen dieser Güter macht gut 66% aller Berliner Exporte aus.

Berlins wichtigstes Absatzland sind die Vereinigten Staaten, die mittlerweile Frankreich vom ersten Rang der Berliner Handelspartner verdrängt haben. Seit einigen Monaten sorgt jedoch die Konjunkturfalte in den USA für erhebliche Einbrüche im Berliner USA-Handel. Während 2006 die Berliner Exporte in die USA noch um 39,8% wuchsen, musste 2007 bereits ein Rückgang der Wachstumsrate auf 12,4% hingenommen werden. Im Jahr 2008 waren die Berliner Ausfuhren in die USA sogar um 24,3% rückläufig. Die Berliner Exporteure, die 2007 noch 11,7% ihrer Ausfuhren in die Vereinigten Staaten lieferten, konnten ihre Absatzrückgänge auch nicht durch vermehrte Lieferungen in andere Länder kompensieren.

Eine ungünstige Entwicklung zeigen auch die Berliner Exporte in die EU-Länder. Das Ausfuhrvolumen erreichte 2008 lediglich einen Wert von insgesamt 5,79 Mrd. EUR. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 6,8%. Da sich die meisten EU-Länder am Rande der Rezession befinden und aufgrund des großen Gewichts dieser Länder für die Berliner Exportunternehmen (mehr als jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kommt aus einem EU-Mitgliedsland), wird auch in den nächsten Monaten nicht mit einem Wachstum der Berliner Ausfuhren insgesamt gerechnet.

EU-Osterweiterung: Handel rückläufig

Vor einem Rückgang der Ausfuhren schützt derzeit auch nicht mehr die Nachfrage aus den neuen EU-Ländern. Konnten die Berliner Ausfuhren in diese Länder 2007 noch um 18,8% gesteigert werden, musste für 2008 bereits ein Rückgang hingenommen werden (-6,8%).

Zwar befanden sich die EU-Beitrittsländer aus Mittel- und Osteuropa trotz der schlechteren Weltkonjunktur auch 2008 noch in der Expansionsphase. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts lagen 2008 im Durchschnitt bei etwa 4,0%. In einigen Staaten wie Rumänien, Bulgarien oder Slowakei lagen die Steigerungsraten sogar bei 6% bis 7%. Im Jahr 2009 werden die Wachstumsraten aber auch in diesen Ländern deutlich einbrechen und die Wirtschaftsleistung wird in den meisten Ländern zurückgehen. Alles in allem wird für 2009 ein Rückgang in den EU-Beitrittsländern von durchschnittlich 3,0% erwartet. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft auch in den neuen EU-Ländern ein insgesamt stark schrumpfendes Handelspotenzial an.

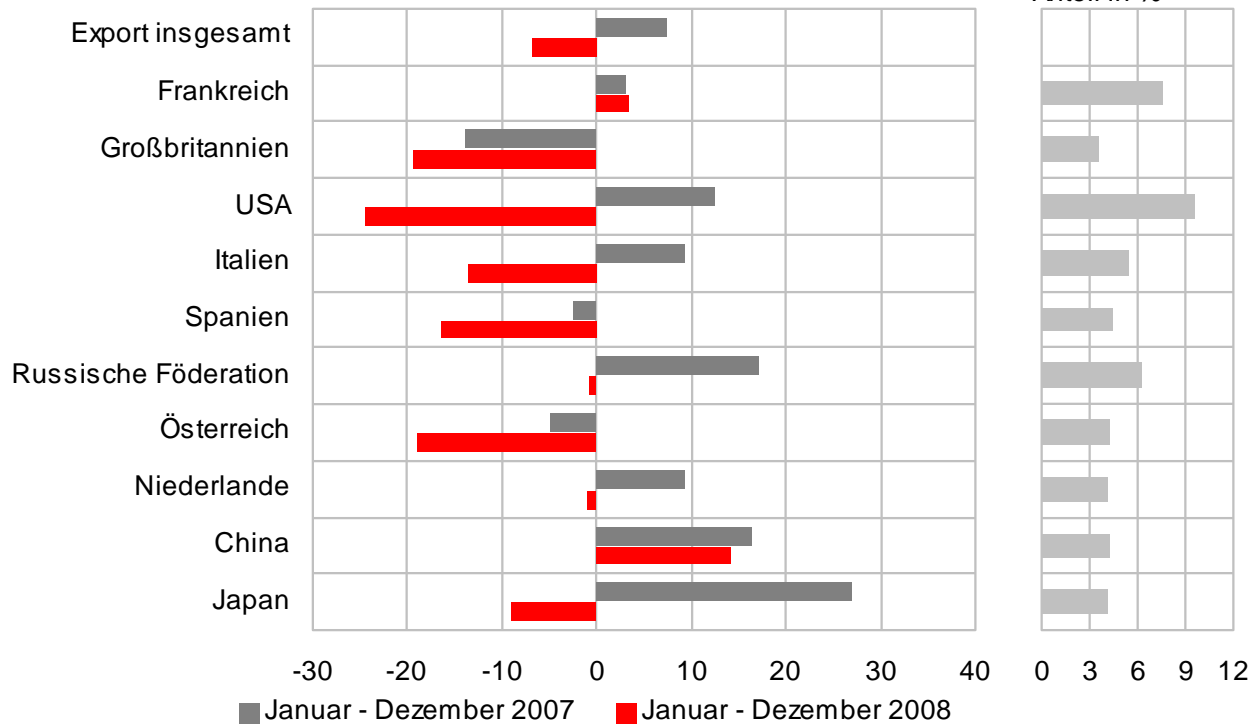
Neue Märkte im Nahen- und Mittleren Osten

Die Rückgänge der USA- und EU-Lieferungen konnten aufgrund des geringen Handelsanteils auch nicht durch die Nachfrage der Länder aus dem Nahen- und Mittleren Osten sowie den Schwellenländern ausgeglichen werden. Der Handel mit dem Nahen- und Mittleren Osten konnte 2008 lediglich um 1,3% ausgeweitet werden, der Warenaustausch mit Saudi-Arabien nahm dabei allerdings um 39,1% zu. Bei den Warenausfuhren nach China brachten es die Berliner Exporteure noch auf eine Wachstumsrate von 14,1%.

Berlin wird im Vergleich der Bundesländer allerdings nicht so hart getroffen, wenn der Welthandel kollabiert, da die Wirtschaftsleistung in der Hauptstadt nur zu knapp 15% an den Ausfuhren hängt. Rund 40% Exportquote im Bundesdurchschnitt und 32% in Hamburg machen die weiteren Wachstumschancen deutlich.

Exporte nach Hauptabnehmerländern

Veränderung ggü. Vorjahr in %

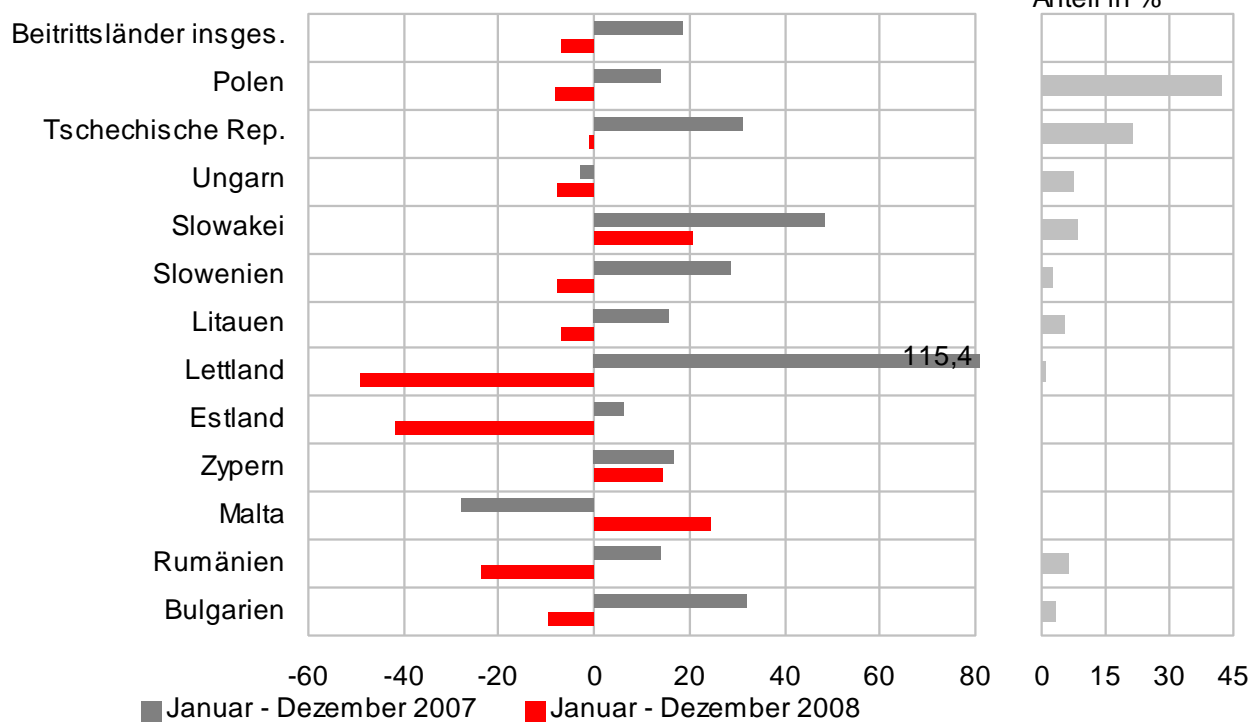


Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Exporte in die EU-Beitrittsländer

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Unternehmensgründungen:**Saldo aus An- und Abmeldungen rückläufig**

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen erhöhte sich im Januar 2009 gegenüber dem Vorjahresmonat um insgesamt 909 (+29,7%) auf 3.966. Gleichzeitig erhöhte sich aber auch die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 3.966 (+40,3%) auf 3.557, so dass der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen um 113 (-21,6%) auf 409 abnahm. Nachdem sich der Berliner Arbeitsmarkt trotz Finanzmarktkrise auch in den ersten Monaten 2009 weiter entspannt hat und die Beschäftigung sowie die Zahl der offenen Stellen weiter gestiegen sind, scheinen sich die Gründer auch zum Jahresbeginn vorrangig für eine abhängige Beschäftigung als für eine unternehmerische Tätigkeit zu entscheiden.

Insgesamt 3.416 der Anmeldungen (86,1%) waren Neugründungen, darunter 799 (+12,4%) Betriebsgründungen (Anteil: 20,1%); das sind Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung angenommen werden kann.

Die meisten neuen Betriebe entstanden mit 218 Gründungen im Bereich „Handel“. Nach Abzug der Aufgaben (264) wurden hier im Januar 2009 netto 46 Betriebe weniger registriert als im Vorjahresmonat. Bei den „freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ gab es 85 Gründungen. Nach Abzug der Betriebsaufgaben (43) waren hier 42 Unternehmen mehr tätig als im Vorjahreszeitraum. Beim Baugewerbe betrug der Saldo von Betriebsgründungen (42) und –aufgaben (77) -35 Betriebe. Auch im „Gastgewerbe“ gab es mehr Betriebsaufgaben (117) als Gründungen (78), so dass hier im Januar 2009 insgesamt 39 Unternehmen weniger tätig waren als im Vorjahr.

Betrachtet man die Hauptbranchen der Betriebsgründungen und –aufgaben nach Anteilen, ergibt sich für den Januar 2009 folgende Rangfolge: Etwa ein Drittel aller Anzeigen wurden im Bereich Handel (Gründungen: 218; Aufgaben: 264) registriert. Knapp 10% bzw. gut 14% aller An- und Abmeldungen fanden im Gastgewerbe statt (Anmeldungen: 78; Abmeldungen: 117). Im Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsbereich lag der Anteil der Betriebsgründungen bei knapp 8% (60) und bei den Abmeldungen wurde knapp 9% (69) erreicht. Bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wurden Anteile bei den Gründungen von 11% (85) und bei den Aufgaben von 7,6% (43) erzielt.

Unternehmensinsolvenzen:**Deutliche Steigerung im Januar**

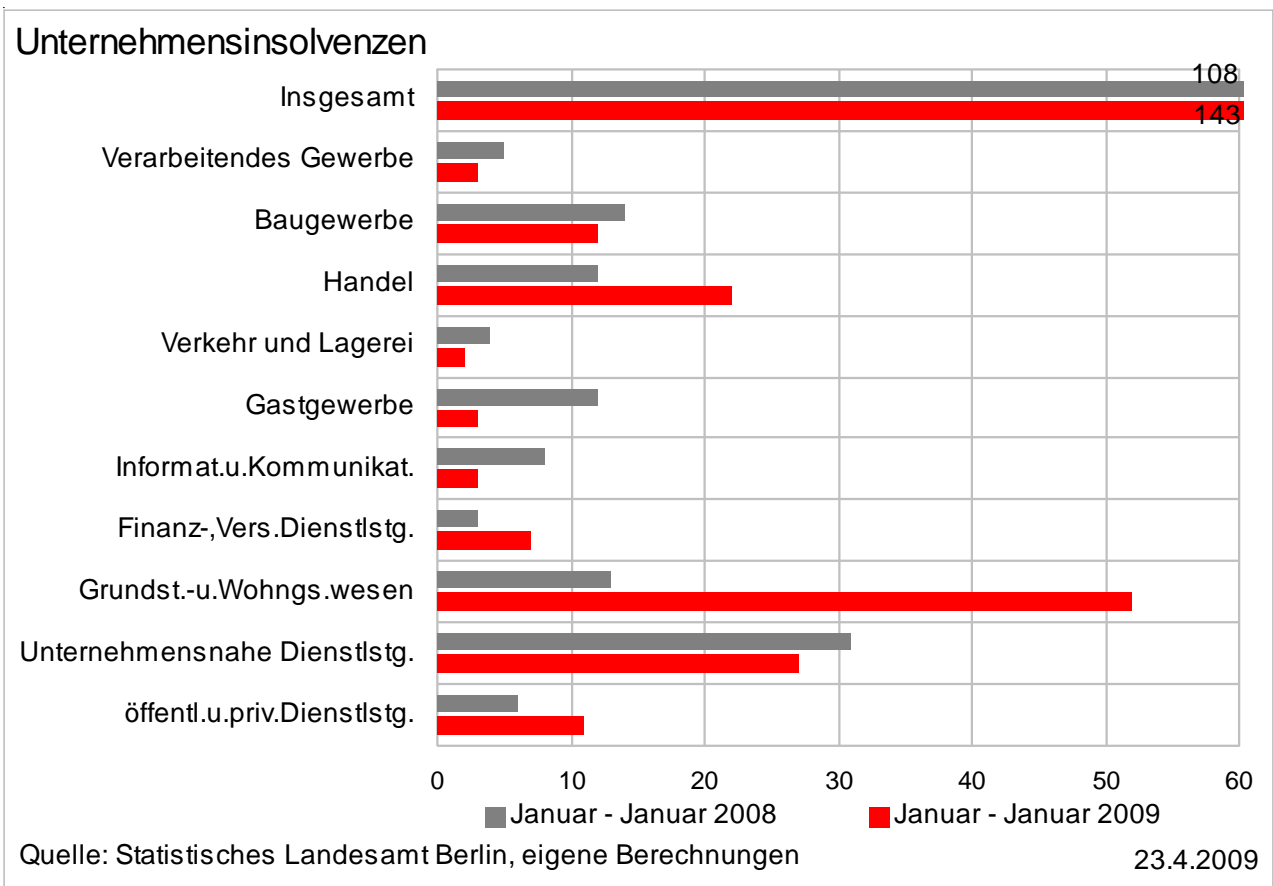
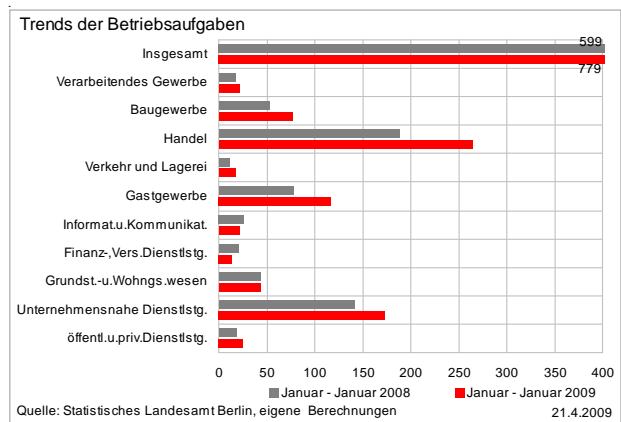
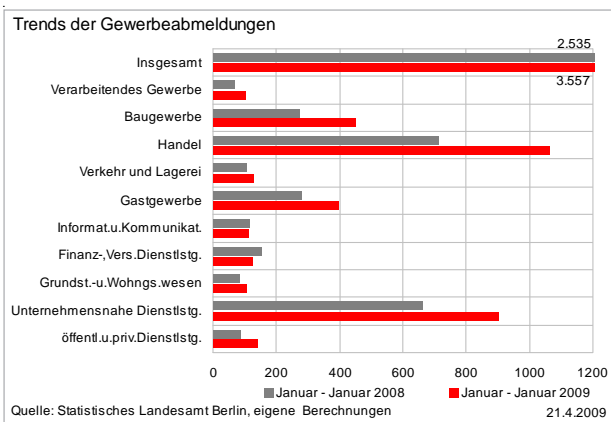
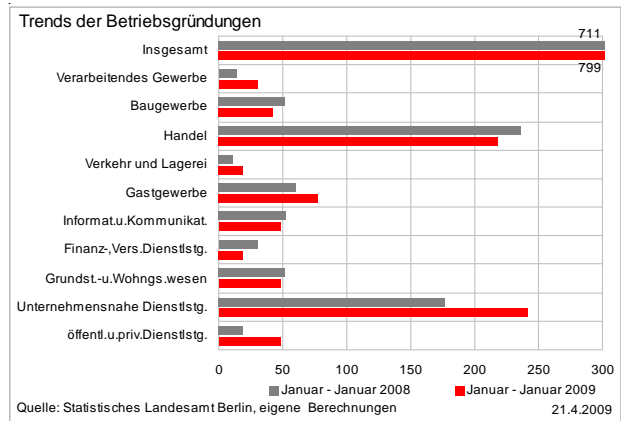
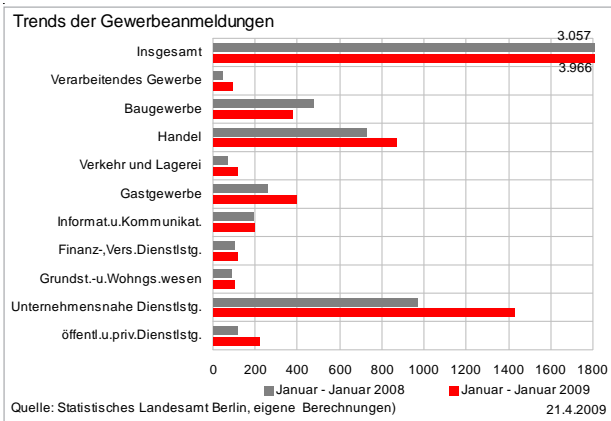
Vor dem Hintergrund der wirtschaftlich schwierigen Entwicklung zum Jahresanfang 2009 wurden von den Berliner Amtsgerichten für Januar insgesamt 143 Unternehmensinsolvenzen gemeldet, ein Drittel mehr (+32,4%) als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen erhöhte sich im Januar 2009 dagegen lediglich um 6,5% auf 393. Im vergangenen Jahr wurden in Berlin insgesamt 1.365 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen registriert, 4,4 Prozent weniger als 2007. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen erhöhte sich 2008 dagegen um mehr als ein Viertel auf 4.389.

Verdoppelung der Forderungen

Vor allem die Insolvenzen von Kapitalgesellschaften stiegen im Januar 2009 überproportional um 41,5% auf 75. Die angemeldeten Forderungen verdoppelten sich sogar und beliefen sich auf insgesamt 880,1 Mio. EUR – nach 439,6 Mio. EUR im Januar 2008. Mit 52 Fällen betrafen die meisten Zusammenbrüche im ersten Monat des neuen Jahres den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (Vorjahresmonat: 13), gefolgt mit 22 Insolvenzen vom „Handel“ (12) und mit 18 Zusammenbrüchen vom Bereich „Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (14). Das Baugewerbe registrierte im Januar mit 12 Insolvenzen weniger Zusammenbrüche als im entsprechenden Vorjahresmonat (14).

Wie in den Vorjahren konzentrierten sich die Unternehmensinsolvenzen somit auch im Januar 2009 auf die unternehmensnahen Dienstleister, den Handel und das Baugewerbe, die zusammen rund 73% der Konkurse ausmachen. Auf Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe entfällt hingegen nur noch ein Anteil von 2,1% (4,6%).

Da sich die Insolvenzen gerade bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen mehr als die Hälfte (61%) noch in der Anfangsphase gescheitert; die Betriebe waren noch keine acht Jahre am Markt. Knapp ein Viertel (23%) der Unternehmen musste bereits vor dem dritten Jahr aufgeben. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags beschäftigten die angeschlagenen Firmen zusammen noch rund 124 Arbeitnehmer (Vorjahr: 479 Arbeitnehmer).



Arbeitsmarkt:**Konjunkturreinbruch erreicht Arbeitsmarkt**

Der Konjunkturreinbruch hat inzwischen auch den Berliner Arbeitsmarkt erreicht. So ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Seit dem Tiefstand im November 2008 erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen bis März 2009 um 28.215 Personen bzw. um 13,1%. Ende März waren in Berlin insgesamt 243.284 Arbeitslose registriert. Das waren 1.232 (+0,5%) Personen mehr als im Februar aber immer noch 4.959 (-2,0%) weniger als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Den Berliner Arbeitslosen standen Ende März 33.034 gemeldete offene Stellen gegenüber. Das waren 3.997 weniger als vor einem Jahr.

Mit 14,4% blieb die Arbeitslosenquote im März noch vergleichsweise gering, vor einem Monat lag sie ebenfalls bei 14,4% und im März 2008 bei 14,7%. Der Rückgang um 0,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel damit in Berlin erneut deutlich stärker aus als für das Bundesgebiet insgesamt. Im Bundesdurchschnitt stieg die Arbeitslosenquote dagegen im gleichen Zeitraum um 0,2 Prozentpunkte. Im Bundesländervergleich liegt Berlin jedoch nach wie vor im letzten Drittel, im März 2009 auf dem 14. Rang, vor Sachsen-Anhalt (14,8%) und Mecklenburg-Vorpommern (15,4%). In den südlichen Bundesländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze steht hier Baden-Württemberg mit einer Arbeitslosenquote von lediglich 5,0%, noch vor Bayern mit 5,2% und Rheinland-Pfalz mit 6,5%.

Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit viel zu hoch in Berlin. Die Arbeitslosenquote liegt noch immer auf einem Niveau über dem deutschen Durchschnitt. Hinzu kommt, dass weiterhin arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten. Ende März waren in Berlin insgesamt 33.400 Menschen in öffentlich geförderter Beschäftigung tätig. Hier sind Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II und ABM die wichtigsten Förderinstrumente. In ABM waren im März 5.400 Personen beschäftigt, 2.300 weniger als im Vorjahresmonat. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II waren 28.000 Menschen tätig, 100 weniger als vor einem Jahr. Im Ergebnis zeigen sich - trotz konjunktureller Eintrübung ab der zweiten Jahreshälfte 2008 - zum Teil noch ausgeprägte Wachstumsraten bei der Beschäftigung, da der Arbeitsmarkt auf konjunkturelle Veränderungen erst mit zeitlicher Verzögerung reagiert. Die inzwischen eingetretene konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit für 2008 noch nicht wesentlich auf die Zahl der Erwerbstätigen aus.

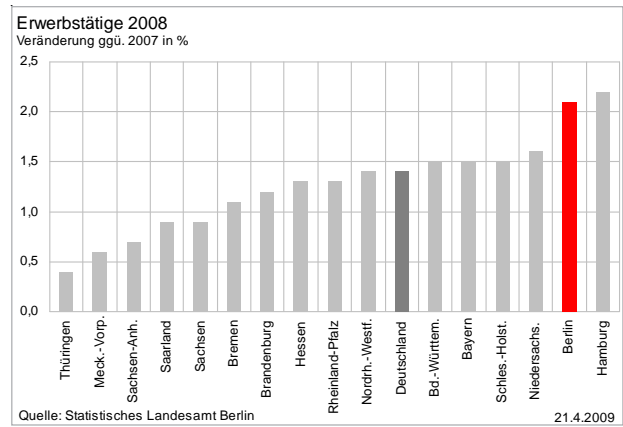
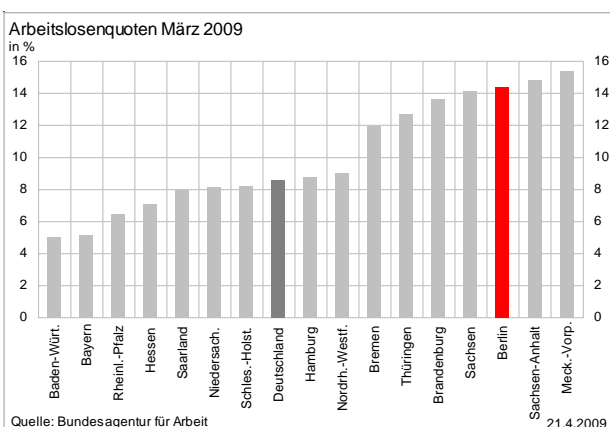
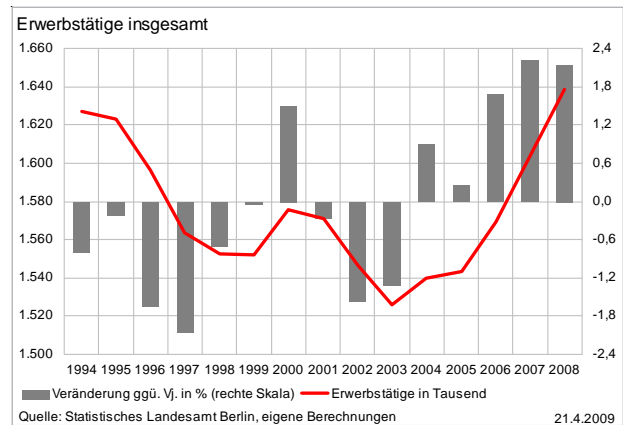
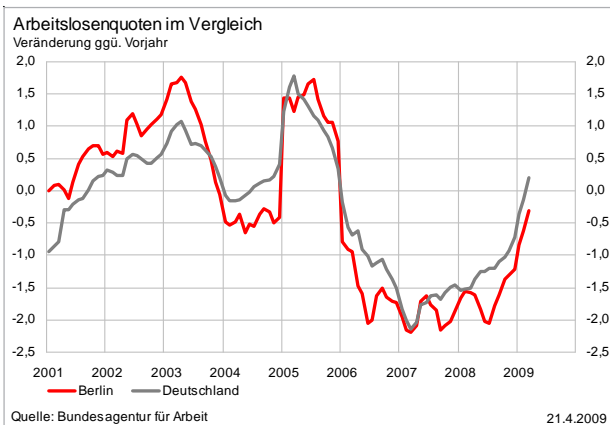
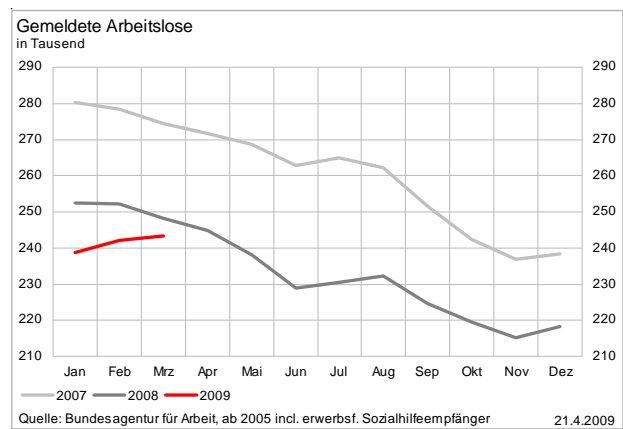
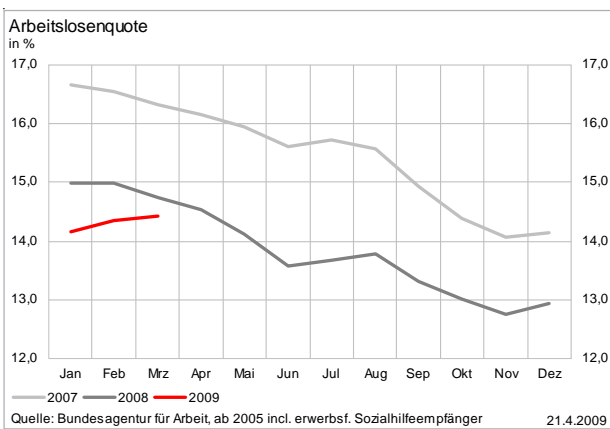
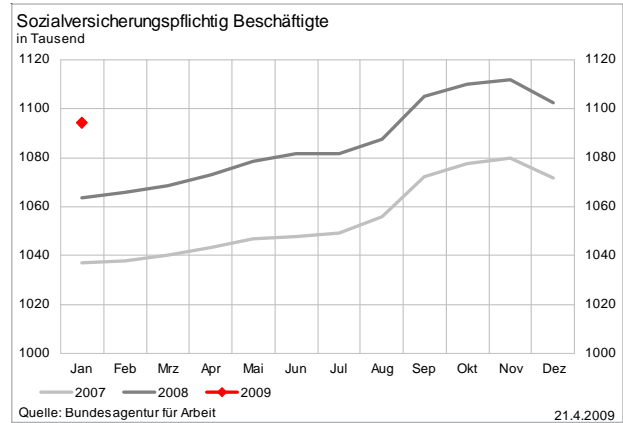
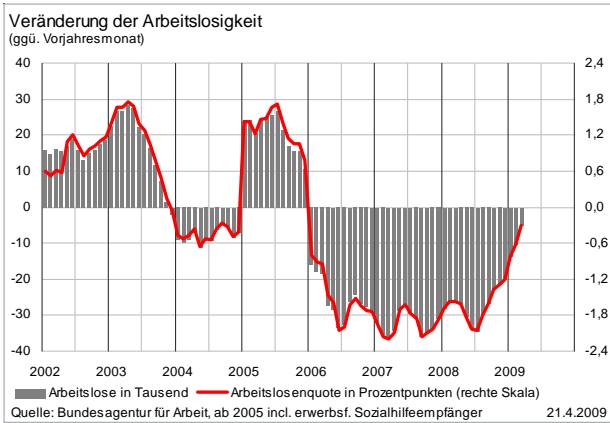
Beschäftigungszuwachs läuft langsam aus

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt bereits seit längerer Zeit wieder zu in Berlin. Gegenüber dem Vorjahr war im Januar 2009 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) erneut eine Zunahme um 30.748 (+2,9%) auf 1.094.500 Personen zu verzeichnen. Damit weist Berlin im Vergleich mit den anderen Bundesländern erneut einen überproportionalen Zuwachs aus (+2,0 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt).

Auch die neuesten Daten aus der Erwerbstätigenrechnung zeigen, dass Berlin bei der Beschäftigung ein gutes Stück vorangekommen ist. Nach den Ergebnissen der Erwerbstätigkeit lag Berlin 2008 das dritte Jahr in Folge im Spitzenbereich. Die Entwicklung blieb dabei weitgehend von rezessiven Einflüssen verschont und konnte mit 2,1% nochmals einen fast so hohen Anstieg wie im Boomjahr 2007 (+2,2%) realisieren. Der hohe Beschäftigungsaufbau ist dabei hauptsächlich das Ergebnis fortgesetzter Ausweitung der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Spannweite des Beschäftigungsaufbaus reichte von 0,4% in Thüringen bis 2,2% in Hamburg.

Die konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit für 2008 noch nicht negativ auf die Zahl der Erwerbstätigen aus. Nun entspricht es durchaus bekannten Mustern, dass die Entwicklung am Arbeitsmarkt dem Konjunkturzyklus hinterherläuft. Dennoch reagiert der Arbeitsmarkt zurzeit auffallend langsam auf den konjunkturellen Abschwung. Dies überrascht gerade vor dem Hintergrund, dass der deutsche Arbeitsmarkt durch die Reformen der vergangenen Jahre flexibler geworden ist. Stattdessen ist zu beobachten, dass die Berliner Unternehmen bisher in einem außergewöhnlich hohen Maß an ihren Arbeitskräften festhalten. So wird umfangreich vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Die Zahl der insgesamt beantragten Kurzarbeiterstellen ist von September auf März 2009 sprunghaft um rund 7.600 auf 8.000 gestiegen.

Eine plausible Erklärung für das in Berlin zu beobachtende Festhalten an Arbeitskräften ist, dass die Schärfe des gegenwärtigen Konjunkturreinbruchs immer wieder unterschätzt wurde. Unternehmen, die darauf hoffen, dass der Zeithorizont der konjunkturellen Durststrecke überschaubar bleibt, setzen ihre Arbeitskräfte nicht so schnell frei, zumal die Inanspruchnahme von Kurzarbeit durch das Konjunkturpaket II der Bundesregierung noch erleichtert wurde. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass dem Arbeitsmarkt ein massiver Rückschlag drohen könnte, falls die Hoffnungen der Unternehmen auf Dauer enttäuscht werden.



Schwieriges Fahrwasser

Die Berliner Wirtschaft ist im Herbst 2008 in eine konjunkturell schwierige Phase eingetreten, die auch im Jahr 2009 anhalten wird. Die hartnäckigen Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten in Verbindung mit strukturellen Schwachstellen und Ungleichgewichten in einer Reihe von Ländern hinterlassen auch in Berlin deutliche Spuren in der Realwirtschaft. Zwischen den Industriestaaten zeigt sich gegenwärtig ein sehr enger konjunktureller Verbund, und in den aufstrebenden Volkswirtschaften ist der wirtschaftliche Aufholprozess abgebremst worden oder sogar ins Stocken geraten.

Die Berliner Wirtschaft gerät somit zunehmend in konjunkturell schwieriges Fahrwasser. Hierfür ist ausschlaggebend, dass sich die Nachfragebedingungen zuletzt drastisch verschlechtert haben. So hat sich die Talfahrt der Auftragseingänge im Winter deutlich beschleunigt. Für 2009 ist vorerst davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten bzw. sich auch noch verstärken können. Bei weiterer Schrumpfung wird sich für Berlin im laufenden Jahr ein deutlicher Rückgang des Bruttoinlandsprodukts ergeben.

Als Folge der Konjunktüreintrübung wird die bislang positive Arbeitsmarktentwicklung langsam auslaufen. Positiv zu werten ist vor allem, dass die niedrigen Ölpreise schon seit einigen Monaten ihr Niveau gehalten haben. Es ist davon auszugehen, dass die günstigen Preise längere Zeit Bestand haben werden. Dadurch wird Kaufkraft zurückgewonnen, die 2009 den Konsum stützen wird. Sollten zudem der Touristenstrom nicht stärker einbrechen, die Pakete zur Rettung des Finanzsystems rasch greifen und sich die Finanzkrise nicht weiter verschärfen, dürfte die Berliner Wirtschaft Anfang 2010 auf den Wachstumspfad zurückkehren.

Der größte Unsicherheitsfaktor der Prognose besteht im Ausmaß und der Dauer der Krise an den internationalen Finanzmärkten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist unklar, wie rasch das System seine volle Funktionsfähigkeit wiedererlangen kann. Neue Hiobsbotschaften aus der Finanzwirtschaft, die weitere Insolvenzen, massive Wertberichtigungen und eine Verschärfung der Kreditsituation verursachen könnten, dürften auch die Wirkungen des Konjunkturpakets zumindest teilweise kompensieren.

Die ungünstige Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin wird auch durch die letzten Konjunkturumfragen der Industrie- und Handels-

kammern in Berlin und Brandenburg gestützt, die Mitte Februar veröffentlicht wurden. Danach ist die Stimmungslage der Berliner Unternehmen zu Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf gedrücktem Niveau. Der Blick in die Zukunft ist sogar von großem Pessimismus geprägt.

So verringerte sich der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen gegenüber der Vorjahresumfrage um 36 Prozentpunkte. In Berlin rechnen mittlerweile nur noch 15% mit einer Verbesserung der Geschäftslage, während 43% eine Verschlechterung der Situation befürchten. Die Erwartungshaltung der Dienstleistungsunternehmen ist dabei noch am wenigsten von Pessimismus geprägt. Vor allem bei den Berliner Industrieunternehmen ist eine starke Eintrübung der Zukunftserwartungen zu verzeichnen, 45% gehen von einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation aus.

Der länderübergreifende Konjunkturklimaindex, der sich aus den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Lage sowie ihren Zukunftserwartungen zusammensetzt, erreicht nach 119 Punkten im Vorjahr aktuell nur noch einen Wert von 86 Punkten. Ein derart starker Rückgang in nur einem Jahr war nach Angaben der IHK noch nie zu verzeichnen.

Die pessimistischen Zukunftserwartungen der Unternehmen schlagen sich auch auf die Investitionsneigung nieder. Nachdem in den Umfragen zum Jahresbeginn 2007 und 2008 noch mit insgesamt steigenden Investitionsausgaben gerechnet werden konnte, behalten in der aktuellen IHK-Umfrage die Pessimisten eindeutig die Oberhand. In der gesamten Region Berlin und Brandenburg planen nur 14% der Unternehmen in den kommenden Monaten eine Steigerung ihres Investitionsbudgets. Demgegenüber gibt mehr als jedes dritte Unternehmen an, die Ausgaben für Investitionen kürzen zu wollen. Immerhin 37% der Befragten beabsichtigen, die Höhe ihrer Investitionsausgaben konstant zu halten.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Hartmut Mertens
Telefon 030/21 25 47 38